

Geist



Die schöpferische Kraft im Menschen

»Klassenzimmer ohne Wände«: CVJM Camp Storkow ausgezeichnet

Geistvoll und geistreich

Aktion »Freizeitpaten«: Bischof Dröge im Gespräch



Impressum

CVJM MAGAZIN Ostwerk ein Magazin für Mitglieder des CVJM-Ostwerk e.V., erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Ostwerk e.V.
Sophienstraße 19, 10178 Berlin,
T. (030) 28 49 77-0, F (030) 28 49 77-17,
E-Mail: info@cvjm-ostwerk.de,
Internet: www.cvjm-ostwerk.de

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e.V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.
Im Druselstal 8, 34131 Kassel
CVJM Norddeutschland e.V.
Birkenstr. 34, 28195 Bremen
CVJM-Ostwerk e.V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin
CVJM LV Sachsen e.V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden
CVJM LV Sachsen-Anhalt e.V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg
CVJM LV Schlesische Oberlausitz e.V.
Johannes-Wüsten-Str. 21, 02826 Görlitz
CVJM Thüringen e.V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt
CVJM-Westbund e.V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Mitglieder des Redaktionskreises (Thema):

Sabrina Becker (Ostwerk), Matthias Büchle (Westbund), Christian Fraaß (Thüringen), Michael Götz (Bayern), Lydia Hertel (CVJM Deutschland), Annalena Hilk (Westbund), Kerstin Kappler (Schlesische Oberlausitz), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Thomas Richter (Sachsen), Maria Siegemund (Schlesische Oberlausitz), Sarah Stiegler (Drei-W-Verlag), Andree Strötter (Ostwerk), Annika Walther (Bayern), Katrin Wilzius (Norddeutschland), Sebastian Vogt (CVJM Deutschland)

Redaktion Thementeil:

Annalena Hilk
Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel
Redaktion Ostwerk: Sabrina Becker

Bildnachweis: Archiv CVJM-Ostwerk e.V. oder CVJM Deutschland (S. 22-33) oder am Bild, S. 1, 4 (Titel): Christian Kulczycki Grafikdesign & Illustration, S. 6 (Kopf): iStock.com/LuckyTD, S. 8 (Frau): Antonioguilllem – stock.adobe.com, S. 11 (Grafik): ONYXprj – stock.adobe.com, S. 12+13 (Junge): deniskomarov – stock.adobe.com, S. 14 (Design Thinking): CVJM-Westbund, S. 18 (PerspektivFabrik): C.M. Engst/CVJM Ostwerk, S. 23 u.re.: Pxhere, S. 25 o.: privat, S. 26 u. re.: Unsplash/Emmanuel, S. 27 o. li. (Franziska Giffey): Bundesregierung JescoDenzel, S. 28 o.: Juan Nicolas Torres, u.: privat, S. 29 o.: YMCA Kosovo, S. 29 u.: Sascha Hilgers, S. 30: medio.tv/schneiderma, S. 31 u.: ESY; S. 32: CVJM Don Bosco, S. 34 (Hintergrund): lynea – Fotolia.com, S. 35 (Stempel): K.C. – Fotolia.com, S. 36 (Landschaft): Guillin_Babsi

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Bankverbindung:

IBAN: DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC: GENODED1DKD

Layout und Herstellung/

Anzeigenverkauf und -verwaltung:
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen,
T (0 20 54) 51 19, F (0 20 54) 37 40,
www.drei-w-verlag.de

Anzeigenschluss Ausgabe 4/19: 04.08.2019

Bezugspreis: 12,50 € im Jahr

Titelthema: Geist



Geistvoll und geistreich

6



Mach deinen Geist locker

8



Geistige Anstrengungen

10



Gedankenübung

11



Ich sehe etwas in dir, und das ist gut

12



Die schöpferische Kraft im Menschen

14

kurz notiert

Seite 4

CVJM-Ostwerk

Landesverband

»Der CVJM hat eine große Funktion«

16

Bischof Markus Dröge über die Aktion »Freizeit-

paten« und christl. Jugendarbeit in Ostdeutschland

PerspektivFabrik: Ein Jubiläum für neue Ideen

18

Freizeitpaten gesucht

19

Ostwerkstatt: Auf zu neuen Welten

19

Ortsvereine

»Klassenzimmer ohne Wände«

20

UN-Dekade zeichnet CVJM Camp Storkow aus

Ehrensache mit Stephan Scholz

34

Blickwinkel

36

CVJM Deutschland

175 Jahre CVJM

23

Pinwand

26

Geist

28

Die »Generation Lobpreis« und der CVJM

30

TEN SING Plus | CVJM-Sportseminar

31

MOVE-Ehrenamtspreis: CVJM Don Bosco

32

Häuser

33



Andree Strötter
Leiter des CVJM-Ostwerk

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Gedanken sind frei, heißt es so schön in einem deutschen Volkslied. Meine Gedanken fühlen sich bisweilen gar nicht so frei, sondern ziemlich eingesperrt. In einer langen To-Do-Liste, Terminen, Deadlines. Ehrlich gesagt kann ich das gar nicht gebrauchen. Es ist viel besser, wenn mein Denken einen Raum findet, in dem es sich entfalten kann. Also, wenn mein Geist sprudelt. Dann erst entstehen die richtig guten Ideen.

Als Erwachsene wollen wir oft mehr an das denken, was wir tun müssen, anstatt an das zu denken, was wir gerne tun würden. Wenn meine Gedanken mal wieder drohen, sich im alltäglichen Aufgabenstrudel zu verlieren, dann habe ich einen Kniff: Ich denke an meine Kindheit und Jugend. Als ich mit dem BMX Rad über Feldwege ratterte, den Wind im Gesicht und den Kopf voll herrlich verrückter Ideen. In unserer Kindheit und Jugend hetzten wir weder von einem zum anderen Termin noch trugen wir den Ballast großer Verantwortlichkeiten mit uns herum. Stattdessen: Spiele, Freiheit, Zeitvergessenheit. Auch im CVJM habe ich dieses Gefühl erlebt. Wie großartig ist es, dass unser christlicher Jugendverband einem Trainingsgelände gleich kommt. Einem Trampolin für das Denken, die Gedanken und den Geist. Das zeigt dieses neue **CVJM MAGAZIN**.

**»Ein Trampolin
für das Denken,
die Gedanken
und den Geist.«**

Einen freien Kopf sowie unbeschwerte Tage möchten wir in diesem Jahr wieder Mädchen und Jungen schenken, die es dringend brauchen. Mit unserer Aktion »Feizeitpaten« schicken wir Kinder aus sozial benachteiligten Familien in die Ferien. Einer, der uns dabei unterstützt, ist Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Er hat selbst Freizeiten im CVJM organisiert und weiß um deren Chancen – auch für die christliche Kinder- und Jugendarbeit (S. 16-17). 2019 feiern wir nicht nur 175 Jahre YMCA (S. 23) sondern blicken auch auf zehn Jahre Freizeit- und Bildungsstätte nahe Brandenburg an der Havel. In der PerspektivFabrik haben inzwischen über 5.000 Kinder Abenteuerferien in wunderschöner Natur erlebt (S. 18).

Abenteuer – die wünsche ich meinem Geist für die kommende Urlaubszeit. Vielleicht schicke ich ihn mit einem guten Buch auf Reisen, für das ich noch nie Zeit gefunden habe. Oder auf dem Mountainbike sitzend, mit einer brandenburgischen Brise im Gesicht. Eine Gedankenreise wünsche ich auch Dir in diesem Sommer. Und ein herrlich befreites Denken. Bleib behütet!

A. Strötter

FEEDBACK

Cover »Seele«

Liebe Leserinnen und Leser, uns haben zur vorherigen Ausgabe des **CVJM MAGAZINs** etliche Rückmeldungen erreicht. Wir freuen uns über Feedback, da es uns in den Redaktionssitzungen hilft, Hefthemen und auch die Inhalte der einzelnen Hefte festzulegen. Anhand der Rückmeldungen merken wir, dass das **CVJM MAGAZIN** gerne gelesen wird. Etliche haben einzelne Artikel hervorgehoben, die ihnen besonders gut gefallen. Danke für diese positiven Rückmeldungen! Andere sind über das Cover des »Seele«-Heftes gestolpert und waren irritiert. Ein christlicher Künstler hat für uns die Cover der Seele-Geist-Körper-Trilogie entworfen. Der Stil dieser Zeichnungen unterscheidet sich sicherlich von anderen Ausgaben des **CVJM MAGAZINs** – gerade die Abwechslung und dass sich unterschiedliche Menschen bei der Gestaltung des Magazins einbringen, zeichnen unser Redaktionsteam aus. Die Cover sollen einen kleinen Vorgeschmack auf die Inhalte des **CVJM MAGAZINs** liefern. Wer die Artikel gelesen hat, wird festgestellt haben, dass der Begriff »Seele« schwierig darzustellen ist. Das Bild auf dem Cover war daher nur eine Möglichkeit – vielleicht hättest du ganz andere Ideen dazu gehabt. Auf jeden Fall hoffen wir, dass dir die einzelnen Artikel dabei geholfen haben, den Begriff »Seele« zu füllen. Wir freuen uns auf die nächsten **CVJM MAGAZINe** und hoffen, dich weiterhin mit aktuellen Themen für deine Mitarbeit im CVJM zu versorgen!



Annalena Hilke
für das Redaktionsteam

BEWERBEN

CVJM-Gründungspreis

Mit dem CVJM-Gründungspreis prämiiert der CVJM Neugründungen von CVJM-Vereinen. Dies geschieht durch die Hermann-Kupsch-Stiftung des CVJM Deutschland.

Um sich zu bewerben, muss der Verein mindestens seit einem Jahr arbeiten und die Gründung darf nicht länger als fünf Jahre zurückliegen. Besonders beachtet werden Neugründungen, die innovative und beispielhafte Züge tragen. Außerdem muss die missionarische Dimension der CVJM-Neugründung erkennbar sein.

Der Bewerbungsschluss ist am 31. Oktober 2019.
Weitere Infos: www.cvjm.de/gruendungspreis

JUBILÄUM

CVJM-Hochschule feiert 10. Geburtstag

2009 nahm die CVJM-Hochschule mit 54 Studenten den Betrieb auf. Wolfgang Neuser, ehemaliger Direktor des CVJM-Kollegs, hatte sich mit vielen Unterstützern für die Gründung der CVJM-Hochschule eingesetzt. Mehr als 500 junge Menschen beendeten in den letzten zehn Jahren ihr Studium an der CVJM-Hochschule. Derzeit sind 457 Studenten in den Bachelorstudiengängen, dem Masterstudiengang und in der Kolleg-Fachschulausbildung eingeschrieben.

Bereits seit 1920 bildet der CVJM in Deutschland hauptamtliche Mitarbeiter für den Verkündigungsdienst aus – zunächst an der CVJM-Sekretärschule, später am CVJM-Kolleg.

Am 14. Juli wird das Jubiläum im Rahmen der diesjährigen Aussendung gefeiert.



Weitere Infos zu den Studiengängen und Ausbildungsmöglichkeiten: www.cvjm-hochschule.de

PLATTFORM

Alles, was du brauchst!

Mit jugendarbeit.online – kurz »jo« – bereitest du Kinder- und Jugendgruppen sowie Freizeiten und Events auf moderne Art vor. Es geht nicht nur darum, leicht an viele Materialien zu kommen. jugendarbeit.online ermöglicht es, zielgerichtet zu suchen und flexibel zu planen.

Ein Team von Redakteuren aus unterschiedlichen Jugendverbänden arbeitet die Entwürfe aus und stellt sie dann auf der Plattform zur Verfügung. Das Angebot ist modular: Man kann eine gesamte Einheit, so wie sie ist, durchführen oder aus verschiedenen Entwürfen ein eigenes Programm zusammensstellen.



jugendarbeit.online



jugendarbeit.online ist immer verfügbar, wird laufend aktualisiert, hat hohe inhaltliche Qualität, ist flexibel und kann zentral für das ganze Team oder die gesamte Gemeinde bezahlt werden.

Bald geht jo an den Start! Registriere dich jetzt für den Newsletter und sei von Anfang an dabei.

HÄUSER

Neue Jugendherberge



Der CVJM Bayern betreibt seit dem 1. April die Jugendherberge Gunzenhausen. Das im wunderschönen Altmühltal gelegene DJH-Haus ist vor allem für Radfahrer, Schulklassen und Familien eine beliebte Übernachtungsmöglichkeit. Das Mitarbeiterteam, bestehend aus bisher ehrenamtlich engagierten CVJMern und einigen Mitarbeitern des vorherigen Betreibers, stellt sich dieser neuen Aufgabe und Herausforderung.

In unmittelbarer Nähe zum Altmühlsee bietet die Jugendherberge auch die optimale Möglichkeit, mit CVJM-Gruppen die Urlaubszeit vor Ort zu verbringen. Herzliche Einladung, einmal selbst bei uns vorbeizuschauen.

Weitere Infos:
www.jugendherberge-gunzenhausen.de

APP

Start in den Tag

»Start in den Tag« ist die Bibellese des CVJM. Über 30 Autoren aus dem CVJM und darüber hinaus schreiben 365 Einheiten, um Jugendliche zu ermutigen und zum Bibellesen anzuregen. Welch ein Schatz! Nun gilt es, dieses super Produkt, das wir gerade durch APP und YOUTUBE-Channel weiterentwickeln, auch unter die Menschen zu bringen. Jeden Monat erscheint ein neues Video auf www.youtube.com/startindensamstag

Die Start-APP steht das ganze Jahr in allen APP-Stores kostenlos zum Download bereit.



Android



iOS



Geistvoll und geistreich

Wo Gott unserem Verstand begegnet

► *Meine Tochter ist in der ersten Klasse. Sie lernt lesen. Heute hat sie das »Ö« gelernt. Wir haben Worte gesammelt: Öl, Flöte und Körper. Und so ist sie heute ein kleines Stückchen größer geworden. Mit dem »Ö«. Und damit, dass ihr Geist dazu gelernt hat, also gewachsen ist.*

Im CVJM reden wir von diesem Geist. Dem Geist der Vernunft. Dem Geist, der lernen kann. Der Worte sammeln kann. Der lesen lernt. Daneben gibt es – so verrät es uns das CVJM-Dreieck – noch den Körper und die Seele.

Trennung von Körper und Geist

Hätte George Williams den großen Philosophen Platon studiert, gäbe es das CVJM-Dreieck nicht. Denn statt der drei Bezugspunkte des Menschen sieht Platon nur zwei: Geist und Körper. Dabei hat Platon die Seele nicht vergessen. Er hat das, was wir im CVJM unter Seele verstehen, eben auch im »Geist« gesehen. Geist meint nach Platon also: Denken, Wahrnehmen, Fühlen, Sehnsucht, Gebet, Motivation, Wille, Erinnerung, Bewusstsein und die Beziehungsfähigkeit hin zu Gott. Diese Geist-Seele ist dem Körper gegenübergestellt. Dieser sogenannte Dualismus, also die Trennung von Körper und Geist der antiken Philosophen, prägt bis heute unser Denken.

Der ganze Mensch ist Gottes Ebenbild

Auch die Schreiber des Alten Testaments kennen die Unterscheidung von Geist und Seele nicht. Fast gleichbedeutend werden die Worte »rûah« (Atem/Wind) und »nefesch« (Seele) benutzt. Aber anders als bei Platon ist im hebräischen Denken der ganze Mensch Gottebenbild. Ein Beziehungswesen. Gefühle, Verstand, Organe, Kreislauf, Wissen, Verstehen, Lieben, Beten – all das gehört zusammen. Und all das ereignet sich immer in Bezug auf Gott. Wenn also George Williams das hebräische Menschenbild zugrunde gelegt hätte, dann gäbe es das CVJM-Dreieck auch nicht.

Wie kommt es also, dass wir im CVJM eine Trennung machen? Ich ahne, dass es gar nicht um die Trennung von Körper – Seele – Geist geht. Sondern, dass es gerade andersherum ist: Es geht um die Zusammengehörigkeit der drei Bezugspunkte. George Williams hat geahnt: Wo es nur um die Vernunft, Wissen und Lernen geht, da kommt vieles zu kurz. Mitten in der Industrialisierung wurden die Körper der Arbeiter ausgebeutet und die Seele billig aufs Jenseits vertröstet. In einer Zeit, in der man dachte, dass alles noch effektiver und gewinnbringender werden müsste, war das Denken von George Williams revolutionär! Ihm ging es darum, den ganzen Menschen mit seinem Leib und seiner Sehnsucht nach Gott in den Blick zu nehmen.

Das Geniale am Dreieck

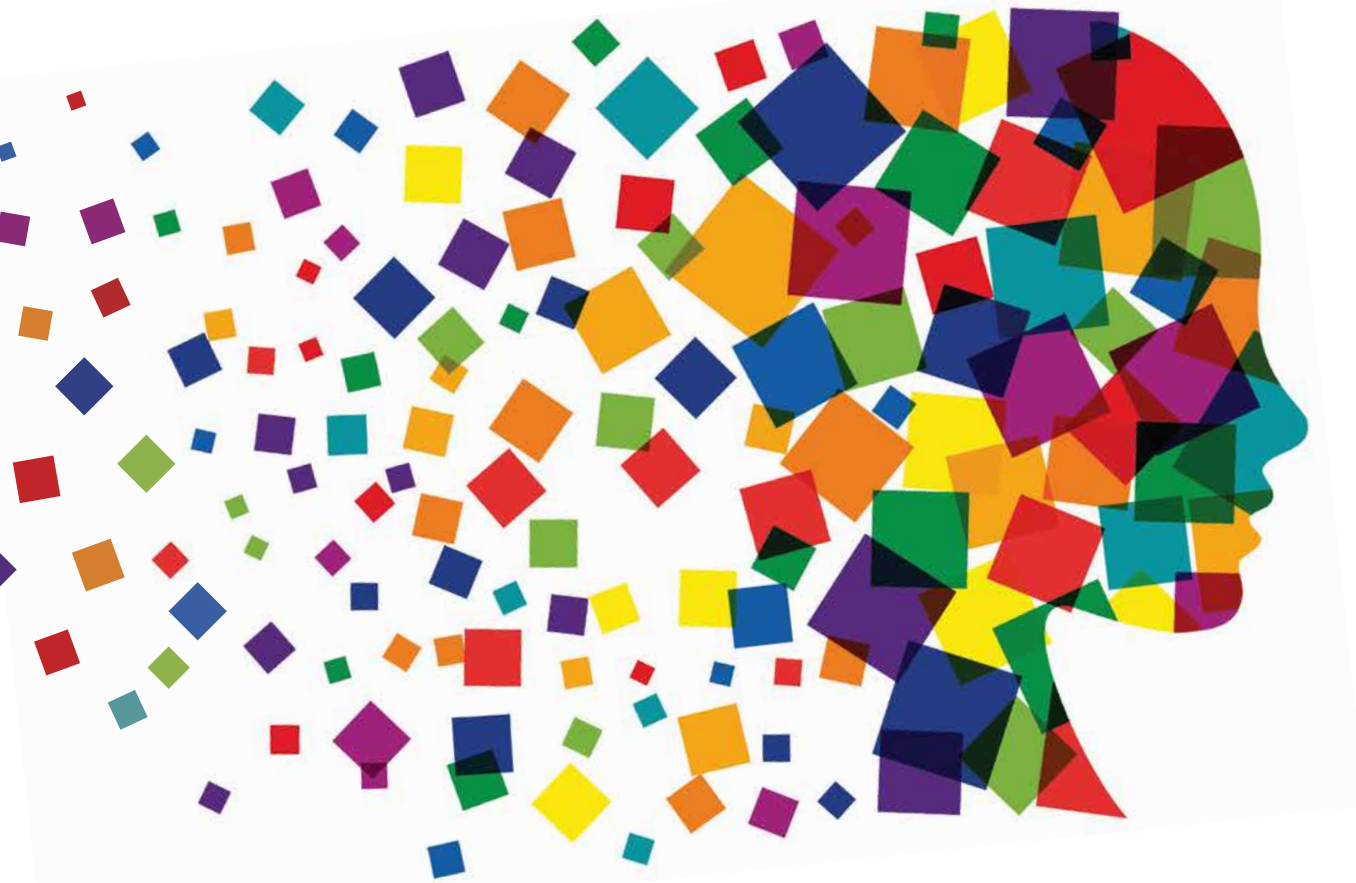
Das wirklich Geniale am CVJM-Dreieck ist also das Dreieck! Das Denken, das wir (unbewusst) von Platon übernommen haben, führt nämlich dazu, dass wir alles Geistige aufwerten und alles Körperliche abwerten. Es kommt also immer zu einer zweiseitigen Gegenüberstellung. Das kann böse enden – zum Beispiel, nicht gut für seinen eigenen Leib zu sorgen. Und alles zu vergeistigen. Oder nur die Äußerlichkeiten zählen zu lassen.

Das Dreieck hat noch einen anderen Charme. Das Gesetz der »Drei« verändert alles. Es holt uns aus dem Entweder-oder-Denken heraus. Und eröffnet eine dritte, eine andere Perspektive. Es geht nicht um Schwarz oder Weiß. Nicht um das eine oder das andere. Sondern darum, manches von einem dritten Standpunkt aus zu sehen.

Und beim Dreieck fällt mir direkt Gott selbst ein. Er ist Drei. Einig. Er ist Dreiheit in Person. Vater, Sohn und Heiliger Geist. Und das verändert alles. Kein Gegenüber. Kein Entweder-oder. Sondern Zusammengehörigkeit.

»Das Gesetz der ‚Drei‘ verändert alles.«





Gott selbst ist Geist. Inhaltlich meinen wir damit zunächst einmal einen anderen Geist, als den der menschlichen Vernunft (*siehe Kasten unten*).

Wenn ich mir nun diese Sammlung so anschau, dann steigt in mir eine Ahnung hoch. Wir reden im CVJM, wenn wir von »Geist« sprechen, zwar wirklich von unseren geistigen, intellektuellen und kognitiven Fähigkeiten. Aber wo diese auf den Geist Gottes treffen, entsteht etwas: Kreativität, Musik, Genialität, Tanz, Schöpferisches, Klugheit, Zugewandtheit. Ich würde sogar so weit gehen: Als der CVJMer James Naismith das Basketballspiel erfunden hat, hat er dazu seinen Verstand benutzt und Gottes Geist war mit Kreativität und schöpferischer Wirkkraft mindestens beteiligt. Wo wir im CVJM auf Menschen mit Benachteiligung zugehen, entsteht etwas Außergewöhnliches. Wo im CJD hochbegabte Jugend-

liche gefördert werden und so ihre Fähigkeiten weiter entwickeln, weht der Geist der Erkenntnis. Und wo durch Fresh X neue Formen von Kirche entstehen und Menschen Gott in ihrem Leben begegnen, da weht der Geist des Aufbruchs.

Und so bitte und bete ich für den CVJM:

Geist Gottes, komm! In unseren Verstand, in unsere Seele und in unseren Körper.

Und Ja: Komm bitte auch in meinen Geist:

»Gib mir die guten Gedanken, nimm mir das Netz vom Verstand und lass mein Denken und Fühlen vor dir spielen so wie ein Kind im Sand.«

(aus: Manfred Siebald, "Gib mir die richtigen Worte")

Und so lernt meine Tochter Lesen. Wir sammeln weiter Worte mit »Ö«: Töne, Flöte, Öl. Das ist inspirierend und fast schon schöpferisch.

»Geist Gottes, komm!«

- ▼ Gottes Geist ist da, wo etwas aufbricht (1.Mose 1,3).
- ▼ Er ist dort, wo etwas Neues entsteht. Er begeistert (1. Sam 19,23),
- ▼ Er schenkt Erkenntnis und Klugheit (Dan 5,12),
- ▼ Er sorgt für Verständnis (Apg 2,4).
- ▼ Er ist die Kraft der Veränderung und erneuert uns (Psalm 51,12).
- ▼ Gottes Geist ist seine persönliche Gegenwart (Röm 8,14) und das Wissen und Ahnen darum
- ▼ Er ist Energie (Apg 1,8)
- ▼ Und er befähigt, zum Beispiel Josef damit, Träume zu deuten (Gen 40,8),
- ▼ Handwerker wahre Meister ihres Könnens zu sein (2.Mose 36,1),
- ▼ Oder politische Ereignisse klug zu deuten (2.Kön 2,15).
- ▼ Gottes Geist schafft Leben, wo es vorher nur Tod gab (Lk 24,6).
- ▼ Er macht auf Jesus aufmerksam (Joh 21,7).
- ▼ Besondere Fähigkeiten kommen von Gottes Geist (Röm 12,5 ff; 1.Kor 12,7 ff).
- ▼ Dass Gottes Geist wirkt, wirkt sich auf unsere ganze Persönlichkeit aus (Gal 5,22).



Daniela Mailänder
Landessekretärin für
Kirche Kunterbunt/
Fresh X unter Familien
im CVJM Bayern



Mach o

1. Ökumenische Alltagsexerzitionen Online

Fünf Wochen mit je fünf geistlichen Impulsen haben Mitarbeiter aus dem Kirchenkreis Bayreuth der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und der Erzdiözese Bamberg erstellt, die für einen begrenzten Zeitraum in der Fastenzeit online sind. Geistliche Begleiter aus der evangelischen und katholischen Kirche, die während der Exerzitionen persönlich für die angemeldeten Teilnehmer da sind, stehen zur Verfügung. Wer das nächste Jahr einmal ausprobieren möchte, kann sich für eine Erinnerungsmail registrieren lassen.



Homepage:
www.oekumenische-alltagsexerzitionen.de

► *Exerzitionen im Alltag sind geistliche Übungen, die die Teilnehmer im Alltagsleben zur vertieften Beschäftigung mit ihrem Glauben, ihrer Beziehung zu Gott und mit der Bibel motivieren und anleiten sollen. Sie gehen auf den heiligen Ignatius von Loyola (1491–1556), den Gründer des Jesuitenordens, zurück. Ich habe sie eher zufällig kennengelernt, weil mein ehemaliger Chef einen »Exerzitionen-Kurs« angeboten hat und mich zur Teilnahme eingeladen hat. Für mich ist die Zeit (zehn Abende, dazu ein täglicher Freiraum im Alltag) eine ziemliche Herausforderung gewesen. Aber eine lohnenswerte! Ich habe einen ganz neuen Zugang zu dem gefunden, was bei uns auch gerne »Stille Zeit« oder »Bibellese« genannt wird – vor allem auch neue Formen und neue, viel besser zu mir passende Zeiten ausprobiert.*

Es gibt mittlerweile viele Angebote, die zum Ausprobieren einladen. Virtuell, gedruckt und auch natürlich ganz »normal« als Kurs- oder Einkehrangebot. Drei möchte ich hier vorstellen.

2. Alltagsexerzitionen im Postkartenformat – ein Experiment für junge Menschen

Sehr gut gefällt mir die Idee dieser Postkarten, die in Nürnberg initiiert wurde. Nachdem in der Fastenzeit 2017 erstmals Exerzitionen für junge Menschen angeboten wurden, stellten die Teilnehmer am Ende fest, dass die vorhandenen Materialien für Jugendliche nicht passen. Ihre Idee: »Man müsste etwas eigens für junge Leute machen. In verständlicher Sprache, mit kurzen Texten, starken Bildern, professionell und ansprechend gelayoutet. Nicht als Buch, sondern als Postkartenblock, denn Postkarten sind »in.« (Zitat Homepage). Das Ergebnis kannst du hier anschauen und bestellen:

www.congregatiojesu.de/alltagsexerzitionen-im-postkartenformat



deinen Geist locker

Abschalten im Alltag

3. Die App »XRCS«

Vor kurzem habe ich neue Bilder in meinem Büro aufgehängt. Ein paar Eindrücke vom letzten Sommer. So habe ich, wenn ich vom Laptop aufschauere, immer sofort schöne Erinnerungen vor Augen. Nebenbei komme ich darüber auch immer wieder mit vorbeischaudenden Besuchern und Kollegen ins Gespräch über Tage am Meer, Reisen in nahe und ferne Länder und verschiedene Möglichkeiten, im Alltag innezuhalten.

In einem dieser Gespräche bin ich auf eine App aufmerksam geworden. Sie heißt »XRCS«, ein Kollege hatte die Idee dazu. Der Name leitet sich vom engl. Exercise (Übung) ab und bezieht sich auf die urchristliche Tradition der Exerzitien.

Die App hat zwei Modi. »Inspiration« hat Leichtigkeit und Überraschungspotenzial. Über einen Zeitraum von 30 Tagen kommt es zu zufälligen Unterbrechungen im Alltag. Impulsfragen schenken ein Lächeln, Nachdenklichkeit oder den einen oder anderen Perspektivwechsel. Diesen Modus habe ich gerade beendet und bin wirklich positiv überrascht. Das Smartphone als »geistliche Tankstelle« funktioniert erstaunlich gut, zumindest bei mir. Manchmal habe ich die Fragen und Gedanken auch mit den Menschen aus meinem Umfeld in Familie oder CVJM geteilt – das waren wirklich gute Gespräche!

Am Wochenende beginne ich mit dem zweiten Modus: »Alltagsexerzitien«. Sie werden beschrieben als ein intensiver, spiritueller Übungsweg. Jeder Tag besteht aus drei wiederkehrenden Übungen, morgens, mittags und abends. Durch ein kleines Tonsignal und die Vibration wird durch die jeweilige Gebetszeit geführt. Vermutlich wird es herausfordernder, das in meinen teilweise sehr vollen, mobilen Alltag einzubinden.

Du bist neugierig geworden? Dann schau' doch mal, ob es XRCS auch in deinem App-Shop gibt!



Erfahrungsbericht »XRCS«

► Ich mag mein Smartphone gerne. Meist etwas zu gerne. Ich verbringe zu viel Zeit mit diesem Ding. Und ich merke: Das Smartphone bringt mich immer wieder weg von guter Zeit mit Gott. Umso begeisterter war ich, als ich von XRCS hörte. Endlich die Chance, mit meinem Smartphone zur Ruhe und zu Gott zu finden, dachte ich. Die App ist schnell runtergeladen. Mir ist klar, dass ich nicht »Inspiration«, sondern »Exerzitien« als Modus wähle. Ich brauche Stille. Dreimal am Tag erinnert mich ab jetzt eine »Push«-Nachricht an meine Zeit mit Gott. Doch dann gilt es zu entscheiden, wie viel Zeit ich mir gönne: 5 Minuten oder 20 Minuten. Ein sanftes »Bing« erinnert mich während meiner Meditation an die nächsten Hinweise oder Fragen. Dabei irritiert mich die ungewöhnliche Sprache etwas. Wie »spürt man etwas nach?« Tiefe Fragen oder in der langen Version ein Bibeltext leiten mich durch die Zeit. Ob auf dem Gebetshocker oder am Küchentisch: Die App funktioniert. Auch in meiner Männergebetsgruppe und mit meiner Verlobten zusammen wurde sie getestet und für gut befunden. Ich spüre, wie mir die Stille gut tut, mich selbst und Jesus wahrzunehmen. Da ist das Smartphone für mich vom »Gottverdränger« zum »Gottnäherbringer« geworden. Gott sei Dank.



Chris Pahl
Projektleiter des
Jugendevents
CHRISTIVAL22,
Leipzig



Android



iOS



Katrin Wilzius
Referentin für den
CVJM-LV Hannover e. V.
im Landesjugendpfarr-
amt der Hannoverschen
Landeskirche

»Bei der Entwicklung von Robotern wird deutlich, wie komplex der menschliche Geist ist.«



Geistige Anstrengungen

Wie Roboter denken lernen

► Die Entwicklungen im Bereich der Robotik und autonomen Systeme wurden in den letzten Jahren in verschiedenen unserer Lebensbereiche deutlich: Saugroboter ersetzen in vielen Haushalten den Staubsauger, Mähroboter kümmern sich um den Rasen, es gibt Tests mit autonom fahrenden Autos und auch die Automatisierung und Rationalisierung von Arbeitsplätzen durch Industrieroboter hat sich weiterentwickelt.

Ein Bereich der Robotik, der selten in Erscheinung tritt, ist die Rettungsrobotik. Roboter sollen Rettungskräfte bei ihren unterschiedlichen Einsätzen (zum Beispiel Feuer, Erdbeben oder Kraftwerksunglück) unterstützen. Sie sollen eigenständig nach Opfern in Gefahrenbereichen suchen oder eine Lageabschätzung geben bezüglich Gefahren für die Retter. Was einfach klingt, ist für die Entwickler von Robotersystemen eine hochkomplexe Herausforderung.

Von Gott haben wir Menschen einen Geist erhalten, der uns das eigenständige Denken, Forschen und Gestalten ermöglicht. Es ist für uns ein Leichtes, ein Rohr zu erkennen, zu prüfen, ob ein Deckel aufgeschraubt ist und den Deckel vom Rohr zu lösen. Roboter sind grundsätzlich erst einmal dumm. Ihnen muss das, was Kin-

der spielend lernen, mühsam beigebracht werden. Damit ein Objekt sicher erkannt und dessen Position ermittelt werden kann, braucht es eine 3D-Kamera als Sensor und viele Zeilen Programmcode. Verschiedene Filter versuchen die mehrere hunderttausend Pixel großen Bilddaten der Kamera zuerst zu reduzieren, sodass im Anschluss Algorithmen nach verschiedenen Merkmalen suchen können, um ein Objekt als das gesuchte zu identifizieren. Hat der Roboter das Objekt erkannt, muss der Roboterarm das Objekt greifen und eine vordefinierte Aktion damit ausführen. Auch für die Bewegung des Roboterarmes sind komplexe mathematische Modelle notwendig, die im Programmcode umgesetzt werden müssen. Im Vorfeld der Entwicklung einer solchen Anwendung sind viele geistige Anstrengungen der Entwickler notwendig, um alle Eventualitäten, die auftreten können, abzudecken.

Bei der Entwicklung von Rettungsrobotern wird deutlich, wie komplex der menschliche Geist ist, den Gott uns gegeben hat. Bisher streifen wir nur einen kleinen Teil davon: das selbstständige Lösen von einfachen Aufgaben. Von der Kreativität und Vorstellungskraft des Menschen sind wir noch weit entfernt. Bis autonome Roboter Rettungskräfte sinnvoll unterstützen können, wird es noch ein paar Jahre dauern.



Johannes Ziegler
Ingenieur im Bereich mobile Robotik,
1. Vorsitzender im CVJM Rednitzhembach

Gedankenübung

Einmal kam mir ein Gedanke.
Das kommt schon mal vor.
Und wenn es gerade zeitlich passt
und ich nichts Besseres vorhabe,
dann gehe ich so einem Gedanken schon mal nach.
Wer weiß –
es könnte ja sein, dass ich mich mit ihm anfreunde.

Und er fragte:
Was könnte denn passieren,
wenn du mich denken lernst?
Weiß nicht ... meinte ich, gedankenverloren.
Weißt du, meinte er, es könnte sein,
dass ich dich klug mache.

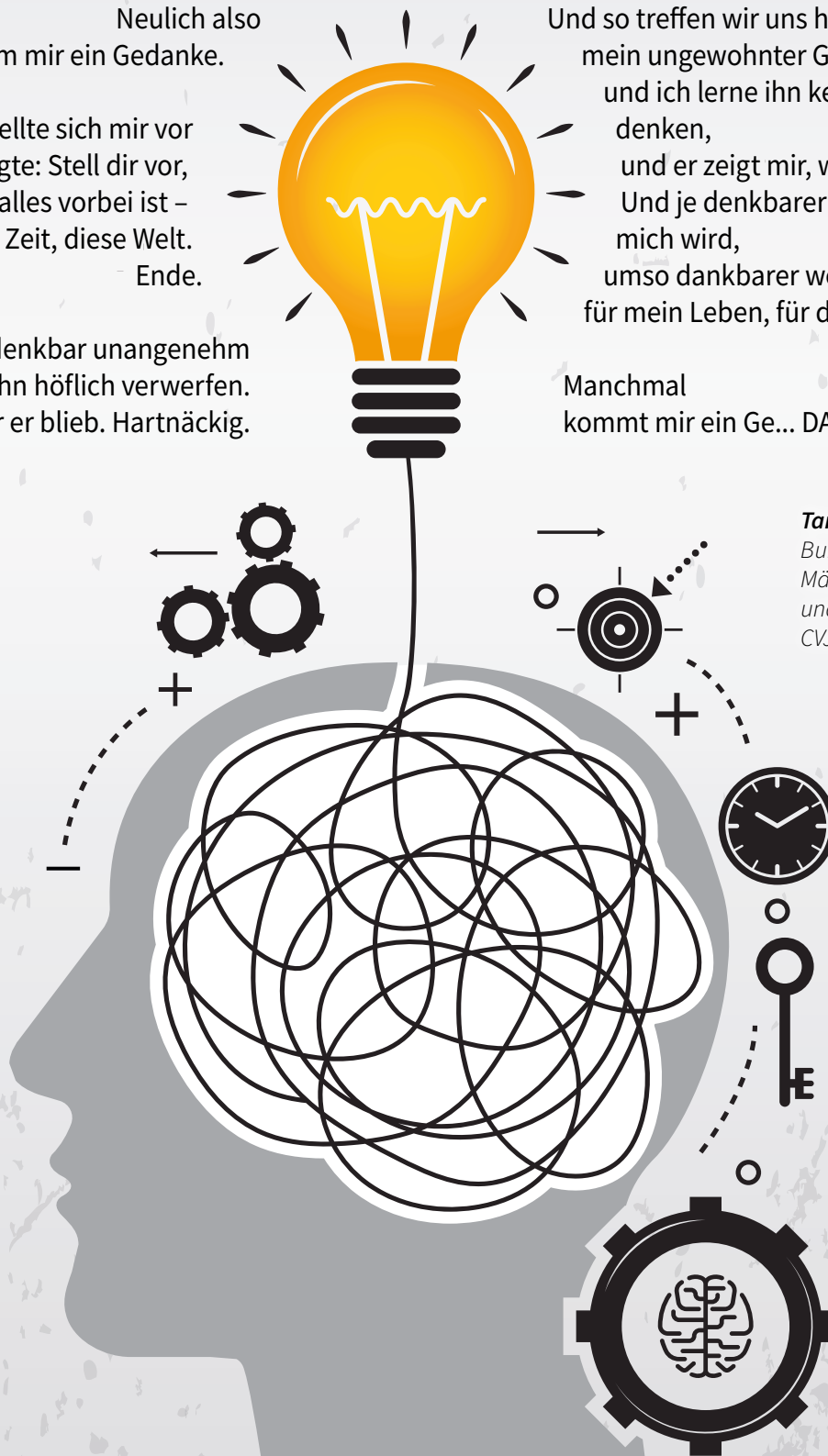
Neulich also
kam mir ein Gedanke.

Er stellte sich mir vor
und sagte: Stell dir vor,
dass morgen alles vorbei ist –
dein Leben, die Zeit, diese Welt.
– Ende.

Dieser Gedanke war mir denkbar unangenehm
und ich wollte ihn höflich verwerfen.
Aber er blieb. Hartnäckig.

Das, wiederum, fand ich denkbar sinnvoll.
Und so treffen wir uns hin und wieder,
mein ungewohnter Gedanke und ich,
und ich lerne ihn kennen und lerne ihn
denken,
und er zeigt mir, was wirklich wichtig ist.
Und je denkbarer dieser Gedanke für
mich wird,
umso dankbarer werde ich –
für mein Leben, für die Zeit, für diese Welt.

Manchmal
kommt mir ein Ge... DANKE!



Tanya Worth
Bundessekretärin für
Mädchen- und Frauenarbeit
und Teenager im
CVJM-Westbund



Mit seinem Geist kann der Mensch denken, forschen und gestalten. Doch manchmal bleiben Menschen aufgrund ihres Umfeldes oder ihrer Lebenssituation hinter ihren Möglichkeiten. Tobias Gaub erzählt von der Aufgabe, solchen jungen Menschen zu helfen, ihr Potenzial zu entdecken.

► Bo Wilhelm Olsson alias Bosse ist ein neun-jähriger Stockholmer Waisenjunge, der ein tristes Leben ohne Perspektive lebt. Er sehnt sich nach seinem Vater, den er gar nicht kennt. Ein Geist, den er aus einer Flasche befreit, erkennt die wahre Identität von Bosse und bringt ihn ins »Land der Ferne«. Dort trifft er endlich seinen Vater, der König des Landes ist. Mio, wie Bosse eigentlich heißt, begreift allmählich, dass er ein Königskind ist.

Mit der Geschichte von Mio hat Astrid Lindgren unzählige Kinder und Erwachsene bewegt. Eigentlich ist es auch die Geschichte von Elena, Kurt, Achmed (Namen geändert) und vielen anderen jungen Menschen, denen wir in unserer täglichen Arbeit begegnen.

In all unseren Angeboten, aber verstärkt in unseren Jugendhäusern, stellen wir fest, dass viele junge Menschen gar nicht wissen, was sie über sich und ihr Leben denken sollen. Die einen kennen Vater oder Mutter nicht richtig, andere wurden ihrer Heimat beraubt. Verlässliche Beziehungen und uneingeschränkte Annahme finden bei weitem nicht alle in ihrer bisherigen Biografie. Da möchte man doch wie der Geist aus der Flasche schnellen und den Kin-

dern und Jugendlichen zurufen, dass sie Königs-kinder Gottes sind. Problem gelöst? Nicht ganz ...

Für einen Jungen, dessen Vater einfach abge-hauen ist, ist das Bild von Gott, dem Vater vielleicht gar nicht so attraktiv. Und eine Teenage-rin, die Beziehungen nur als Stückwerk kennt, hat wahrscheinlich kein drängendes Bedürfnis nach Gottes Beziehungsangebot. Wem das Le-ben Verletzungen gelehrt hat, der kann mit theo-retischen Wahrheiten (und sind sie noch so gut) oft nichts anfangen.

Was hat uns Lindgrens Flaschengeist voraus, der Bosse ohne große Mühe für die Reise in ein neues Leben gewinnen konnte? Es sind weder ma-gische Kräfte, noch hyp-notische Fähigkeiten, son-der es ist eine Obstver-käuferin. Diese nimmt in der Geschichte nur eine kleine Nebenrolle ein, hat aber großen Anteil daran, dass Bosse der wird, der

er sein soll. Sie ist, im Gegensatz zu Bosses Stief-eltern, anerkennend und liebevoll mit dem Jun-gen, wenn dieser hin und wieder zum Einkaufen in ihren Laden kommt. Und sie gibt ihm einen goldenen Apfel, welcher dem Geist kurze Zeit später als Erkennungszeichen dient, dass Bosse der gesuchte Königssohn Mio ist. Ohne den vor-bereitenden Einfluss der Verkäuferin hätte der

»In unseren Adern fließt königliches Blut. Doch viele junge Menschen sind sich ihrer royalen Identität nicht bewusst.«

Ich sehe etwas in dir, und das ist gut

Geist Bosse nicht als Königssohn erkannt und Bosse dem Geist wohl auch kein Vertrauen geschenkt.

Wahrscheinlich klingt Obstverkäuferin jetzt nicht so spektakulär wie Geist aus der Flasche. Aber ich bin sehr froh, dass bei uns im CVJM viele Obstverkäufer arbeiten. Die Pädagogen-teams in unseren Jugendhäusern haben viel mit jungen Menschen zu tun, deren Leben für tiefgreifende Wahrheiten oft gar nicht bereit ist. Es wäre für die Besucher nicht selten eine Überforderung, in dem kurzen Lebensabschnitt, in dem wir mit ihnen zu tun haben, eine Entscheidung im Glauben zu treffen.

Aber wir können die Identität als Gotteskinder in ihnen sehen (Ich sehe etwas in dir, und das ist gut). Und wir begleiten sie ein Stück auf dem Weg hin zu dieser Identität. Der Junge ohne Vater erlebt durch einen Pädagogen im Treff erstmals ein vertrauenswürdiges männliches Vorbild.

Das Mädchen erfährt durch pädagogische Begleitung, dass es angenommen und respektiert ist, auch ohne ihren Körper dafür zu verschleudern. Das sind erste Schritte auf dem Weg in die Identität eines Gotteskindes. Viele weitere sollten folgen.

»Die Pädagogen-teams in unseren Jugendhäusern haben viel mit jungen Menschen zu tun, deren Leben für tiefgreifende Wahrheiten oft gar nicht bereit ist.«

Wenn diese jungen Menschen Jahre später den Flaschengeist treffen, liegt es vielleicht auch an den genannten Erfahrungen mit der Obstverkäuferin, dass sie bereit sind, die Reise ins »Land der Ferne« anzutreten.

Oder bezogen auf das Hier und Heute: Wenn diese jungen Menschen möglicherweise Jahre später bewusst ein Leben mit Gott beginnen, liegt es vielleicht auch an den genannten Erfahrungen aus den Jugendhäusern, dass sie bereit sind, die Identität als Gotteskind anzunehmen.

Natürlich freuen wir uns im CVJM, wenn sich jemand schon bei uns für diese Identität entscheidet. Aber wir sind ein Teil eines größeren Ganzen. Und deshalb ist es uns genauso wichtig, einen ersten Schritt mit jungen Menschen hin zur Gotteskindschaft zu gehen, auch ohne »konkrete Ergebnisse« zu sehen.

Gott vertraut uns junge Menschen nicht an, damit wir sie um jeden Preis »bekehren«. Vielmehr ist es unsere Aufgabe, die Gotteskindschaft in ihnen zu sehen, sie ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten und sie in dieser Zeit ein oder auch zwei Schritte näher zur Liebe Gottes zu führen.



Tobias Gaub
Dipl.-Sozialarbeiter und
Leiter des CVJM Dresden e. V.

Die schöpferische Kraft im

Design Thinking als Denkhilfe für neue Ideen

»Bau auf die Ideen von anderen auf und entwickle sie weiter.«



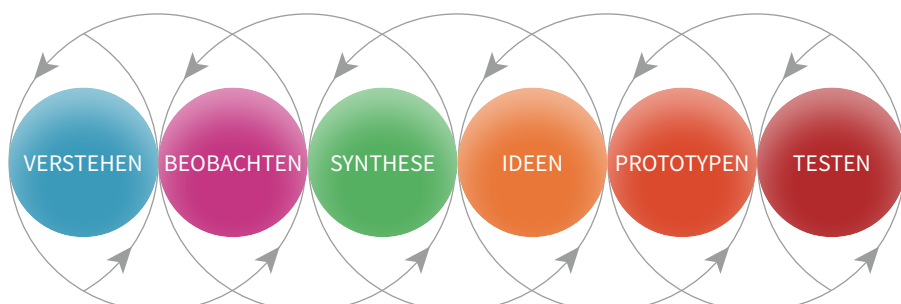
Young Leaders-Visionstreffen im CVJM-Westbund

► Die internationale Design- und Innovationsberatung Ideo entwickelte das »Design Thinking« ursprünglich, um sogenannte »wicked problems« zu lösen – also Probleme, die sehr komplex sind und für die es keine naheliegende Lösung gab. Dabei sind die Grundlagen, dass man konsequent von den Bedürfnissen der Menschen her denkt, auf interdisziplinäre Teams setzt und Innovationsprozesse in entsprechend gestalteten Räumen durchführt. Der Name rührt daher, dass man an Probleme wie ein Designer heranzugehen versucht und sich gegen eine Managerdenke, die Vorgänge und Objekte in den Mittelpunkt stellt, abgrenzen möchte. Mittlerweile wird bei vielen großen Konzernen und digitalen Playern, wie zum Beispiel Google, mit Design Thinking gearbeitet. Natürlich kann man hinterfragen, ob es sinnvoll ist, sich als CVJM an dieser Methode zu orientieren. Und sicherlich gibt es in der christlichen Jugendarbeit einige Dinge, die grundlegend anders sind als in der

Wirtschaft, wo es am Ende darum geht, gewinnbringende Produkte zu entwickeln. Gleichzeitig führt Design Thinking vor Augen, was für eine schöpferische Kraft im Menschen angelegt ist, wie es möglich ist, sich ganz an den Menschen zu orientieren und dass Innovation auch eine Frage der Haltung ist. Denn Design Thinking ist mehr als eine Methode, es ist ein »Mindset«, eine Art, die Welt zu sehen und zu denken. Und da sage ich mit Paulus: »Prüft alles und das Gute behaltet« (1.Thess. 5,21). Und meiner Meinung nach gibt es beim Design Thinking einiges zu lernen.

Der Prozess besteht aus sechs Schritten, die mit unterschiedlichen Methoden gestaltet werden:

Beim »**Verstehen**« versucht man die Ausgangssituation, zum Beispiel des CVJM, und die Menschen und ihre Situation möglichst gut zu verstehen, also beispielsweise die Menschen, die im Dorf wohnen, aber keine Anbindung an den CVJM haben. Dazu dient auch die Phase des »**Beobachten**«. Man fragt die entsprechenden Menschen, führt Interviews, stellt sich ihren Wochenablauf vor und nimmt wahr, inwiefern die eigenen Annahmen stimmen. Dabei achtet man vor allem auf »latente Bedürfnisse«, also solche Bedürfnisse, die die Personen selber gar nicht benennen können, aber die dennoch da sind. Am Ende entwickelt man mehrere sog. »Personas«, konkrete Menschen mit dem, was ihre »Lust« und ihr »Frust« am CVJM ist.



m Menschen

een im CVJM

In der »**Synthese**« formuliert man anhand des Satzes »Wie können wir xy helfen, 'Problem a' zu lösen, ohne dass er 'Frustr b' erlebt?« Dafür startet nun die Phase des »**Ideen-Findens**« mit verschiedenen Methoden. Wichtig beim Design Thinking ist, dass man nicht lange beim Reden bleibt, sondern möglichst schnell »**Prototypen**« in der Praxis **testet**, um sie dann zu verbessern.

Ich habe vom Design Thinking vor allem gelernt, dass für solche Prozesse Teams hilfreich sind, in denen möglichst viele »T-Persönlichkeiten« sitzen – Menschen, die eine Tiefbohrung haben, also Fachwissen in möglichst unterschiedlichen Disziplinen, zugleich aber ein breites Interesse in anderen Bereichen. Außerdem lege ich seitdem viel mehr Wert auf Räume, in denen Kreativität Platz hat, denn die Umgebung spielt eine große Rolle. Räume, die variabel umstellbar sind, in denen man Post-Its hin- und herhängen kann und die viel Material bieten, um Ideen im Kleinformat abzubilden, kurbeln die Kreativität an. Design Thinking lehrt mich, nicht zu fragen »Was wollen wir als CVJM?«, sondern »Was brauchen die Menschen, was ist gute Nachricht für sie?« – so nehme ich einen empathischen Blick ein und verstehe viel besser, was dran ist und warum viele mehr Frust als Lust im CVJM erleben. Außerdem habe ich verstanden, dass bestimmte Denkvoraussetzungen helfen, Innovationen und guten Ideen Raum zu geben, zum Beispiel: Beim Brainstorming gibt es keine Denkverbote – je verrückter, desto besser, so entstehen neue Ideen. Fehler machen ist gut und hilfreich – je früher man sie macht, desto besser. Visualisieren und Zeigen ist besser als Schreiben – also malt eure Ideen, das regt die rechte Hirnhälfte an. Bau auf die Ideen von anderen auf und entwickle sie weiter.

So erlebe ich Design Thinking als Möglichkeit, mein Denken anzuregen und auszuschöpfen und zu erleben, was im Team an Schöpferkraft steckt.



Katharina Haubold
Projektreferentin für
Fresh X an der CVJM-
Hochschule in Kassel,
wohnt in Soest



Kulturtasche **13,95 €**

BESTE BEGLEITER für Reise und Freizeit

Zahnpfutzset **2,95 €**

www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) -57 42 32, info@cvjm-shop.de



**WEIL DIE
WELT
BEWEGER INNEN
BRAUCHT**

STUDIUM

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

FORSCHUNG

www.cvjm-hochschule.de



»Der gro

*Bischof Markus
und christl*

Ich habe früher selbst Freizeiten organisiert, als ich im CVJM ehrenamtlicher Mitarbeiter war. Ich weiß, wie wichtig es für Kinder und Jugendliche ist, an solchen Fahrten teilnehmen zu können. Wenn dann die Eltern nicht in der Lage sind, die Freizeit zu finanzieren, ist es sehr gut, den entsprechenden Zuschuss zu geben.

Viele Kinder, die an den Freizeiten teilnehmen, haben von Gott noch nie etwas gehört. Welche Chancen eröffnet das Ihrer Meinung nach?

Kinder und Jugendliche können in einer schönen und kreativen Atmosphäre ganz ungezwungen mitbekommen, was christlicher Glaube bedeutet. Darin liegt die große Chance der Freizeitarbeit. Wir versuchen diesen Freizeiten einen christlichen Rahmen zu geben: Andachten halten, Lieder singen, Gespräche anregen. Die Kinder können die Betreuer nach ihrem Glauben befragen, auch kritisch befragen. Für viele ist das die erste Gelegenheit, um zu merken, dass Christen auch ganz nette und normale Menschen sind und dass es sich lohnt, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen.

Sie sind Vater von drei Kindern...

... und Großvater von drei Enkeln!
(lacht)

Es ist bestimmt nicht einfach, wenn der Vater oder der Opa Pfarrer beziehungsweise Bischof ist. Der CVJM begleitet Kinder und besonders Jugendliche in einer sehr extremen Entwicklungsphase. Wie haben Sie mit Ihren Kindern in deren Pubertät über den Glauben reden können?

Das war nicht einfach. Als sie im Jugendalter waren, war ich noch nicht Bischof, sondern Pfarrer und später dann Superintendent. Sie fanden das

► *Markus Dröge übernimmt in diesem Jahr die Schirmherrschaft über die Aktion »Freizeitpaten«, mit der das CVJM-Ostwerk Kindern aus sozial benachteiligten Familien Urlaub ermöglichen möchte. Der Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz erklärt im Interview, warum seine Zeit beim CVJM dazu geführt hat, seinen Berufswunsch zu überdenken und warum die Kinder auf den CVJM-Freizeiten merken können, »dass Christen auch ganz nette und normale Menschen sind«.*

Bischof Dröge, Sie haben in den 1970er Jahren ein Freiwilliges Missionarisches Jahr beim CVJM Westbund absolviert. Welchen Eindruck haben Sie dort gewonnen?

Das war ein ganz spezielles Jahr im CVJM Bonn, der damals eine Wohngemeinschaft für ehemals Drogenabhängige betrieben hat. Dort habe ich ein Jahr mitgelebt, mitgearbeitet und das Programm mitgestaltet. Das war für mich eine sehr wichtige Zeit, auch um

zu überlegen, welchen Beruf ich wählen sollte.

Hat sich Ihr Berufswunsch innerhalb dieser Zeit verändert?

Ich wollte ursprünglich Architekt werden. Ich interessiere mich auch immer noch für Architektur, aber dann ist nach dem Jahr die Entscheidung gefallen, Theologie zu studieren. Es waren auch besonders die Jugendbibelstunden, die ich gegeben habe, in denen das Interesse am theologischen Weiterdenken in mir erwacht ist.

Das CVJM-Ostwerk veranstaltet in einer eigenen Freizeit- und Bildungsstätte nahe Brandenburg an der Havel Freizeiten für Kinder und Jugendliche. Mit der Aktion »Freizeitpaten« möchte der CVJM auch Kindern aus sozial benachteiligten Familien die Möglichkeiten bieten teilzunehmen. Wieso unterstützen Sie die Aktion in diesem Jahr als Schirmherr?

Der CVJM hat eine große Funktion«

*aus Dröge über die Aktion »Freizeitpaten«
Christliche Jugendarbeit in Ostdeutschland*



schon anstrengend. Meine Kinder haben sich dann solche christliche Jugendgruppen gesucht, in denen ich nicht war. Mein Sohn ist zu den Pfadfindern gegangen, meine Tochter in eine katholische Jugendarbeit bei den Pallottinern. Ich habe schon gemerkt, dass man in dieser Phase nicht unbedingt unter den Fittichen der Eltern sein will und war dankbar dafür, dass sie Gelegenheit hatten, woanders christliche Jugendarbeit zu erleben.

Sie sind in Washington D.C. geboren und haben in westdeutschen Städten studiert. Nach fast zehn Jahren als Bischof im Ostteil Deutschlands: Was glauben Sie, wie kann hier christliche Kinder- und Jugendarbeit gelingen?

Als Bischof bin ich nicht mehr so nah dran an der Jugendarbeit. Ich bekomme natürlich mit, was in unserer Kirche geschieht und spreche auch mit Jugendlichen. Mir scheint, die östlichen Bundesländer sind immer noch von der atheistischen und kirchenfeindlichen Erziehung geprägt, die in den Schulen der DDR sehr stringent durchgeführt worden ist. Die Jugendlichen von heute haben das selbst nicht mehr miterlebt, aber ihre Eltern und Großeltern. Da gibt es einen großen Vorbehalt gegenüber dem christlichen Glauben und der Kirche. Ich halte viel davon, dass wir christliche Schulen gegründet haben, wo Lehrer und Schüler miteinander leben und viel Zeit verbringen. Und in der Jugendarbeit müssen wir niederschwellige Angebote machen: Themen finden, die die Jugendlichen ansprechen. Ob das Sport ist oder Musik oder eben auch die Freizeitgestaltung, so dass sie erst einmal in einem ungezwungenen Rahmen die Möglichkeit haben, Menschen kennenzulernen, die sich zum christlichen Glau-

ben bekennen. Dann denke ich, dass wir durchaus junge Menschen für den christlichen Glauben gewinnen können. Es ist aber schwierig. Man muss schon viel überwinden hier im Osten Deutschlands.

Stichwort Niederschwelligkeit: Die Zugänge, die Sie angesprochen haben, die leistet der CVJM hier an vielen Orten.

Genau.

Teilweise auch zusammen mit der Landeskirche. Wo sehen Sie künftig Möglichkeiten der Zusammenarbeit?

Zum Teil wird die Jugendarbeit unserer Gemeinden vom CVJM geleistet. Da sehe ich ganz große Chancen. Ich denke, dass wir diese Zusammenarbeit fortführen müssen. Wir leben in einer Zeit, in der wir sehr vernetzt arbeiten müssen – mit allen Menschen, die guten Willens sind und sich für das Gemeinwohl einsetzen. Da müssen die Christen zusammenhalten und gucken, wie sie sich gegenseitig unterstützen können.

Sie sagen, Christen sollen sich im Osten Deutschlands vernetzen. Welche gesellschaftliche Rolle können sie Ihrer Meinung nach hier spielen?

Auf der einen Seite gibt es diese reservierte Haltung gegenüber dem christlichen Glauben. Auf der anderen Seite spüre ich die großen Erwartungen gegenüber der Kirche und den Christen hier – zum Beispiel im Bildungsbereich, im Schulbereich oder auch im Sozialbereich.

Der CVJM hat da eine große Funktion, weil er sehr nah an den Jugendlichen ist und ihnen anbieten kann, was sie sich wünschen: Freiräume, in denen sie sich selbst entdecken können.

In der Gruppe über die großen Fragen des Lebens sprechen können, was in der Schule nur im Religionsunterricht der Fall ist – und da kann aber oft nur punktuell eine intensive persönliche Atmosphäre geschaffen werden, um ganz persönlich zu fragen: Wie willst du eigentlich dein Leben gestalten? Was soll dein Beruf sein? Welche Werte willst du vertreten? In der CVJM-Arbeit können genau diese Fragen angesprochen und jungen Menschen Mut gemacht werden, das Leben zu entdecken. So habe ich es selbst im CVJM erlebt.

Die Fragen stellte Sabrina Becker.



*Einführung von Andree Strötter
Leiter des CVJM-Ostwerkes in 2017.*



Ein Jubiläum für neue Id

PerspektivFabrik blickt auf zehn Jahre Freizeitarbe



Ab 2006 begannen Bauarbeiten. Das Gelände erhielt eine Mehrzweckhalle und zwei neue, ökologische aus Strohballen und Lehm gebaute Ferienhäuser. Die gesamten Baumaßnahmen kosteten rund fünf Millionen Euro. Etwa 90 Prozent der Summe konnten durch öffentliche Fördermittel sowie etliche Groß- und viele Kleinspenden zusammengetragen werden. Im Sommer 2008 veranstaltete die PerspektivFabrik – noch in den Mehrbettzimmern des Altbaus – erste Ferienfreizeiten mit insgesamt 400 Kindern.

► Das erste Lagerfeuer, Fußball auf der Wiese, Boot fahren, Spiele unter Bäumen und Stockbrot, das vielleicht ein bisschen zu dunkel wurde: Viele Kinder verbinden mit der PerspektivFabrik ganz besondere Erlebnisse. Seit zehn Jahren betreibt die Freizeit- und Bildungsstätte im brandenburgischen Mötzow ihre Freizeitarbeit – vor allem auch für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Im **CVJM MAGAZIN** erinnert sich Geschäftsführer der PerspektivFabrik, Andreas Erhard, an die Anfänge.

Stiftung »A Place for Kids« mit 40 Prozent. Gemeinsam möchten die Gesellschafter sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche durch Ferienfreizeiten fördern, in denen sie Wertschätzung und Gemeinschaftsgefühl erfahren, ihre Begabungen entdecken und Freundschaften finden.

Im Oktober 2008 erfolgte die feierliche Einweihung der Sporthalle und der neuen Ferienhäuser, sodass 2009 die Freizeitarbeit der PerspektivFabrik offiziell starten konnte. In den folgenden Jahren erfolgte der Bau von sechs weiteren Ferienhäusern. Die Teilnehmerzahlen der Freizeiten stiegen seit-

Damals, vor über zehn Jahren, benötigte das »Haus am See« dringend frischen Wind. Die Rahmenbedingungen hatten sich stark verändert: Die Gäste wollten ihren Urlaub anders verbringen, ihre Qualitätsansprüche stiegen. Mehrere Jahre entwickelten Mitarbeiter des CVJM-Ostwerk deshalb eine Zukunftsstrategie für das Areal am Beetzsee. Ziel: Das Gelände sollte zu einer ökologischen Freizeit- und Erholungsanlage in Verbindung mit einem kooperativen und integrativen Jugendförderprojekt erweitert werden.

Um die neuen Ideen umzusetzen, tat sich das CVJM-Ostwerk mit einem neuen Partner zusammen. Seit 2006 wird das »Haus am See« von der PerspektivFabrik gGmbH betrieben. Ihre Gesellschafter sind das CVJM-Ostwerk mit 60 Prozent und die Henry Maske



2008: Eröffnungsveranstaltung PerspektivFabrik mit Henry Maske, Tania Mairhofer und Thomas Maier (ehemaliger Leiter des CVJM-Ostwerks).



deen

eit

dem beständig. In diesem Jahr erwartet die PerspektivFabrik erstmals über 800 Kinder und Jugendliche in den Schulferien.

Viele dieser Kinder und Jugendliche berichten, dass die Programme, die Wertschätzung und das Gemeinschaftserlebnis zu echten Schlüsselerlebnissen und prägenden Erfahrungen in ihrem Leben wurden. Das bestätigen auch die zahlreichen Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer der Freizeitarbeit, die größtenteils aus dem CVJM-Ostwerk kommen. Einige von ihnen feiern in diesen Tagen auch deshalb ein persönliches Jubiläum.

Andreas Erhard

Geschäftsführer PerspektivFabrik gGmbH

Weitere Infos:

www.perspektivfabrik.de



Freizeitpaten gesucht

► Kinderarmut betrifft jedes fünfte Kind in Deutschland. Auch wenn die Grundversorgung gesichert ist – einen Urlaub können sich die Eltern nicht leisten. Wir finden: Jedes Kind, jeder Jugendliche verdient die gleichen Chancen. Das Familieneinkommen sollte nicht darüber entscheiden, wer in den Urlaub fahren darf und wer nicht. Das findest du auch? Dann hilf uns, Mädchen und Jungen aus Familien mit geringem Einkommen auf Reisen zu schicken.

»mit 50 Euro...«

- ▼ schenkst du einem Mädchen oder einem Jungen aus einer sozial benachteiligten Familie eine unbeschwernte Ferienzeit
- ▼ setzt du dich aktiv gegen soziale Ungerechtigkeit in Deutschland ein
- ▼ deine Patenschaft gilt als Spende und ist steuerlich abzugsfähig

Unser Spendenkonto:
CVJM-Ostwerk e. V.
IBAN DE74 3506 0190 0000 5555 50
BIC GENODED1DKD
Verwendungszweck: Freizeitpate



Auf zu neuen Welten

Ostwerkstatt 2019 startet »Expedition«

► Die Ostwerkstatt 2019 steht ganz im Zeichen des Aufbruchs. Der neue Seminarleiter Till-Jakob Fritz bringt ein neues Konzept in seinem Expeditionsgepäck mit.

Das Motto »Expedition - Auf zu neuen Welten« lädt dabei ganz besonders dazu ein, seine Komfortzone, die eigene TEN SING Gruppe, zu verlassen und eine tolle Woche mit vielen anderen TEN SING-Begeisterten zu verbringen.

Wer Angst bekommt, weil die beste Freundin oder der beste Freund nicht mitkommt oder er/sie noch nie ein Abenteuer mit TEN SING erlebt hat: Auch der neue Seminarleiter kam damals ganz alleine und ohne die richtige Ausrüstung aufs Seminar und hat es bis heute keine Sekunde bereut.

Neben den bekannten Workshops Band, Theater, Tanz, Chor, Staging, Technik/Medien wird es Module geben, die die Fähigkeiten stärken sollen, die in einer TEN SING Gruppe im Alltag zusätzlich gebraucht werden. Natürlich warten auch wieder tolle Abendprogramme, geistlicher Input und ein Geländespiel.

Weiterhin können Teilnehmer zwischen »Wissenschaftler«- und »Abenteurer«-Workshops wählen. Was sich dahinter verbirgt? Das wird in der Anmeldung verraten, die im Juni rund um die Sommerferien online geht. Wer immer up-to-date sein möchte, schaut regelmäßig auf der Seite des CVJM-Ostwerk vorbei und folgt @tensingostwerk auf Instagram und Facebook.

Laura Gebhardt/red



Hinter dem jungen Alter verbirgt sich wertvolle Historie: Das Evangelische Jungmännerwerk schließt 1950 einen Vertrag mit dem Domstift Brandenburg, damit es das Gelände der heutigen PerspektivFabrik als Rüst- und Freizeitheim nutzen kann.



Gottesdienst im fertigen Baumhaus

»Klassenzimmer ohne Wände«

UN-Dekade zeichnet CVJM Camp Storkow für innovatives Erlebnis-Konzept aus

► Die Vereinten Nationen haben die Jahre 2011 bis 2020 zur UN-Dekade für biologische Vielfalt erklärt. Die Staatengemeinschaft zeichnet in diesem Rahmen Initiativen und Konzepte aus, die sich für Biodiversität einsetzen – so wie das CVJM Camp am Storkower See. Der CVJM Berlin, dem das Camp gehört, überzeugte mit einem innovativen Erlebnis-Konzept für Schulklassen.

Die Nachricht der UN-Dekade erreichte ihn einen Tag nach seinem Geburtstag, per Mail. Ruben Loewe (37), seit acht Jahren Hausleiter des CVJM Camps in Storkow, lebt mit seiner Frau und seinen drei Kindern auf dem Camp-Gelände,

das seine Familie scherzhaft auch »Loewenwalde« nennt. Größtenteils wachsen auf dem 34 Tausend Quadratmeter großen Grundstück Kiefern und Robinien, zu denen sich einige Eichen, Buchen und Platanen gesellen. Dazwischen: ein Freizeitheim, ein Hüttendorf, Spiegelgeräte, ein Pizzeria, ein Kletterparcours.

Von April bis Oktober sei das Camp ausgebucht. 6.000 Übernachtungen zählt der Hausleiter im Jahr. Vor allem Grundschulklassen kämen, erklärt Ruben Loewe. Daneben veranstaltet der CVJM Berlin dort alljährlich Freizeiten wie das Englisch-Camp oder das Baumhauscamp. 1995 kaufte der CVJM das Gelände von der Deutschen Bahn, um Kindern und Jugendlichen aus der Stadt Natur näherzubringen. Als er online die Ausschreibung der UN-Dekade las, merkte Ruben Loewe auf: »Ich dachte, wir machen schon viele Dinge, die dort unter dem Schlagwort ‚Soziale Natur‘ aufgeführt waren.« Der Hausleiter erinnerte sich außerdem an die vielen Gespräche, die er mit seinen Gästen, Kindern wie auch Lehrern, geführt hatte.

Natur konsumieren

»Kinder müssen Natur spielerisch erleben. Und auch ihre Zusammenhänge«,

findet Ruben Loewe. »Es geht nicht zu sagen: Wir machen jetzt eine Stunde Biologie, gehen dafür in den Park, gucken uns mal eine Blüte oder eine Biene an.« Vielen Kindern, die in der Stadt groß werden, fehle heute der Bezug zur Natur. Es gebe zwar diejenigen, die wüssten, wo ein Apfel wachse, aber eben auch diejenigen, die nur noch zuhause vor dem Fernsehen hockten. »Wenn die zu uns in den Wald kommen, regen sie sich in erster Linie über die Mücken auf. Niemand sagt: ‚Hey, voll cool! Hier kann man Natur richtig erleben!‘ Kinder seien »eher Easy-Consumer«. Das Konzept »Wasser – Werkstatt – Wald«, das der CVJM Berlin bei der UN-Dekade einreichte, berücksichtigt diese Haltung. »Der Subtext ist: Kinder, ihr wollt konsumieren? Dann konsumiert mal Natur, keine digitalen Sachen. Und wenn schon digital, dann sollt ihr auch etwas dabei lernen.«

So entstand die Idee für ein »Klassenzimmer ohne Wände«, in dem Bienen, Hummeln und Hornissen herumfliegen; Schüler auf einem Niedrigseilgarten balancieren oder dem Barfußpfad folgen, in dem sie auf Bäume klettern, ganze Baumhäuser bauen oder draußen mit frisch geernteten Kräutern kochen. Ein »Klassenzimmer«, in dem sie Äpfel selbst vom Baum



Gelände Storkow

pflücken oder in der Kompost- und Recyclingstation verstehen, was Mutter Erde fruchtbar macht. Ein »Klassenzimmer«, in dem ein Reallife-Game mit einer interaktiven Schatzkarte direktes Erleben mit der digitalen Welt verbindet und so Zusammenhänge heimischer Natur spielerisch entdecken lässt.

Modellbeispiel

Ruben Loewe hat dieses Konzept zusammengetragen. Das CVJM-Camp sieht er künftig als »Modellbeispiel für integrative-edukative biologische Vielfalt«. Das Grundstück besitzt aber nicht nur großes Potential, um Biodiversität zu verdeutlichen, ist er überzeugt: »Schüler können hier anschaulich lernen, dass Bäume Ewigkeiten brauchen, um zu wachsen. Aber auch, dass sie nebeneinander stehen, obwohl sie einer anderen Rasse angehören.



Also, dass sich eine Eiche prima neben einer Birke verträgt.« Soziale Natur pur.

Das Konzept gefiel der UN-Dekade so gut, dass sie es als vorbildliches Projekt würdigte und auf ihrer Website veröffentlicht. Die Auszeichnung ist jedoch mit keinem Geldpreis verbunden. Bis 2030 möchte der CVJM Berlin die angedachten Maßnahmen umsetzen. Einige Vorhaben kosten wenig bis kaum Geld, schätzt der Hausleiter. Andere hingegen viel: Die Steganlage, die Zugang zum Storkower See gewährt, muss renoviert werden. Kostenpunkt: über 30 Tausend Euro. Daneben soll aus dem alten Sanitärhaus ein barrierefreies Informationszentrum entstehen, das als Begegnungsstätte dient. Über eine Viertelmillion Euro müssten dafür investiert werden. Ruben Loewe hofft auf Spen-

den und Mittel von Stiftungen und der Kommune.

Keinen Stempel aufdrücken

Das CVJM Camp soll »kein Clubhaus für den CVJM Berlin und deren Vereinsmitglieder, sondern für alle da sein«, sagt er. Willkommen ist jeder: von der Grundschulklasse, die eine ganze Woche bleibt, bis zum Tagesgast. Hochzeitsgesellschaften oder Kindergeburtstage. Städter oder Dorfbewohner. »Es ist ein schönes Fleckchen Erde, an dem unser Glauben und unsere Liebe spürbar werden sollen. Mit diesem Konzept drücken wir dem Gelände keinen Stempel auf, der nicht vorher schon da war. Wir schärfen nur die Konturen. So ist es auch mit dem Glauben: Man muss ihn nicht aufdrücken, er ist schon da. Genau wie die Natur.«

Sabrina Becker



Aufbau des Baumhauscamps



Fertiges Baumhaus

Hintergrund-Box: Biodiversität

Die biologische Vielfalt, auch Biodiversität genannt, umfasst die Tier- und Pflanzenarten, die Lebensräume und die genetischen Unterschiede innerhalb der Arten. Alle drei Bereiche sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen sich gegenseitig: Arten sind auf bestimmte Lebensräume und andere Organismen angewiesen.

Die Vereinten Nationen rufen Menschen weltweit auf, sich für die biologische Vielfalt einzusetzen. Hintergrund ist ein kontinuierlicher Rückgang an Biodiversität in fast allen Ländern der Erde. Die UN-Dekade »leben.natur.viel.falt« soll die Bedeutung der Biodiversität für unser Leben bewusst machen und zum Handeln motivieren.

Weitere Infos: www.undekade-biologischevielfalt.de

Zum Denken befähigt

► In der Rückschau auf meine Zeit in Kinder- und Jugendgruppen des CVJM entdeckte ich immer mehr, wie ganzheitlich wir uns entwickeln konnten. Wir wurden gefördert und gefordert an Körper, Seele und Geist.

So gab es z. B. Phasen, in denen wir Geländespiele im Wald, die mit viel Anstrengung verbunden gewesen wären, schnell beendeten, weil wir uns Zeit nahmen, um zu verstehen, wie wir Regeln zumindest halblegal umgehen konnten. Das beanspruchte unser Denken in hohem Maße.

Im CVJM wurde ich befähigt und ermutigt, die eigenen Argumente zu schärfen, kritisch nachzufragen usw.

Der Blick in unsere Geschichte macht deutlich: Das war von Anfang an so. George Williams war es wichtig, dass junge Männer z. B. in Predigten oder Bibelstunden herausgefordert wurden, den eigenen Glauben mit dem Verstand zu durchdringen. Das Wort »Geist« im CVJM-Dreieck ist die Übersetzung des englischen Wortes »mind«. Es geht um unseren Verstand, unser Denken und natürlich auch um unsere Kommunikation mit Gott.

Deshalb ist es auch ein Ziel von CVJM-Arbeit, dass junge Menschen begründet glauben. Glauben und Denken stehen sich nicht widersprüchlich gegenüber, sie gehören vielmehr untrennbar zusammen. Der christliche Glaube ist

ein mündiger Glaube. Das ist großartig und fordert uns heraus.

Gott hat uns mit Verstand beschenkt, damit wir z. B. »beurteilen können, ob etwas Gottes Wille ist« (Römer 12,2) oder um »Auskunft geben zu können über unseren Glauben« (1. Petr. 3,15). Das beinhaltet, dass wir unseren Glauben mit Argumenten verteidigen können. Das ist CVJM, wie ich ihn liebe.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär
CVJM Deutschland





FEIER-Tag in Kassel

Gemeinsamer Abschluss des 175. CVJM-Geburtstags

► Am 27. Oktober 2019 wollen wir in Kassel den Abschluss des Jubiläumsjahres anlässlich des 175. Geburtstags der weltweiten CVJM-Bewegung feiern. Den Abschluss des Jubiläums begehen wir gemeinsam, nachdem am 6. Juni dieses Ereignis in vielen CVJM-Ortsvereinen ganz individuell gefeiert wurde.

Wir wollen uns gemeinsam von der Leidenschaft derer inspirieren lassen, die den YMCA gegründet haben, und Gott für alles danken, was er uns und vielen jungen Menschen weltweit durch den CVJM schenkt. Und wir möchten gemeinsam den Blick auf die Zukunft der CVJM in Deutschland lenken.

Programm

ab 10.30 Uhr:

Ankommen bei Kaffee und Gebäck

11.00 bis 12.30 Uhr:

Ausblick: Perspektiven für die CVJM-Arbeit im 21. Jahrhundert

12.30 bis 13.15 Uhr:

Auftanken bei Suppe und Zeit zur Begegnung

13.15 bis 14.45 Uhr:

Ausblick, Gottesdienst:
Mit dankbarem Blick zurück
– mutig in die Zukunft

14.45 Uhr:

Ausklang mit Kaffee und Kuchen

Die Anmeldung ist möglich ab dem 20. August unter www.cvjm.de/175

Veranstaltungsort ist die **CROSS jugendkulturkirche in Kassel (Lutherplatz 9, 34117 Kassel).**

Zukunftskunst:

Transformationsprozesse in CVJM und Kirche gestalten

► Wir leben in Zeiten großer gesellschaftlicher Umbrüche und Herausforderungen: CVJM, Kirchen und Gemeinden stehen mitten in diesen Veränderungen. Es besteht die Gefahr, verspätet und passiv darauf zu reagieren oder gar ängstlich zu erstarren.

Beim Studientag Zukunftskunst* am 28. September in Kassel wollen wir lernen, wie CVJM, Kirchen und Gemeinden aktiv Veränderung und somit Zukunft gestalten können. Der CVJM Deutschland und die CVJM-Hochschule richten den bundesweiten Studientag im Rahmen des 175. CVJM-Geburtstags aus. Keynote-Speaker: Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Prof. Dr. Uwe Schneidewind sowie Dr. Sandra Bils.

#Zukunftskunst

Weitere Infos und Anmeldung:
www.cvjm.de/studientag2019

Tobias Faix

Professor an der CVJM-Hochschule

* Gefördert von der Evangelischen Bank, Kassel

Basecamp 21

Für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen

► Wer einen hohen Berg erklimmt, schafft dies nur selten in einer Etappe. In vielen Gebirgszügen gibt es deshalb Basecamps (Basislager) als wichtigen Zwischenschritt. Hat man ein solches erreicht, sind schon viele Schritte getan. Wer in einem Basecamp ankommt, steht nicht am Anfang seiner Tour.

Basecamps bieten eine Möglichkeit zum Innehalten und sind unverzichtbar für einen guten Weiterweg: Wie sehen die nächsten Schritte aus, was gilt es weiter vorzubereiten? Und natürlich auch: Welche Erfahrungen bringen wir aus den bisherigen Etappen mit?

Der CVJM-Kongress »Basecamp 21: Für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen« (22. bis 25. April 2021) ist ein solches Basecamp. Einrichten werden wir es auf dem Schönblick in Schwäbisch Gmünd mit allen aus der deutschen CVJM-Bewegung, die den CVJM gut für die Zukunft ausstatten wollen.

Von diesem Basislager werden neue Impulse für die CVJM-Arbeit vor Ort ausge-



hen, wir werden miteinander vom Potenzial der CVJM-Bewegung profitieren, neue Wege der CVJM-Arbeit suchen, über Leitung und Verantwortung nachdenken und gemeinsam CVJM erleben. Wir rechnen damit, dass Gott uns erfrischt, ermutigt und neu inspiriert, um gemeinsam CVJM-Arbeit für die Zukunft zu gestalten.

Basecamp heißt auch: Wir wollen den Weg zum Kongress gemeinsam gestalten, genauso wie auch die danach anschließenden Etappen. Plane den Termin jetzt schon fest ein!

Hansjörg Kopp

Generalsekretär CVJM Deutschland



Da steckt ganz schön viel drin

Multitool liefert kreative Ideen für die CVJM-Arbeit

► Zum Geburtstag bekommt man ja üblicherweise Geschenke. Das war auch bei den Geburtstagspartys anlässlich des CVJM-Jubiläums nicht anders. Das besondere Geschenk für die zum Jubiläum registrierten Vereine war aus unserer Sicht das »CVJM-Multitool«.

Ein Multitool ist wirklich eine feine und praktische Sache. Weil man damit so viel anfangen kann: Fahrradsättel verstellen, Raviolidosen öffnen, Kabel verbinden, Bomben entschärfen. Schon klasse!

Der Erste, der ein Multitool auf den Markt brachte, war der Amerikaner Tim Leatherman. Allerdings war er nicht der Erste, der ein Multitool in der Hand hielt. Das war definitiv Mose. Der bekam von Gott nämlich einen »Multi-Stab«, mit dem er das Meer teilen, eine Wasserversorgung herstellen oder den er bei Bedarf in eine Schlange verwandeln konnte.

Auch wenn das CVJM-Multitool nicht ganz so vielfältig ist und mit Sicherheit nicht so spannende Dinge tun kann wie das Multitool von Mose: Es soll den CVJM-Vereinen eine ganz praktische Hilfe bei verschiedenen Herausforderungen sein.

Egal, ob man eine Spielidee braucht, gemeinsam eine Zukunftsperspektive für den eigenen CVJM oder ein bestimmtes Angebot entwickeln will, jemandem die vielfältige Arbeit des CVJM in Deutschland erklären soll oder eine einfache Idee für das gemeinsame Bibellesen sucht – das CVJM-Multitool bietet all das und noch viel mehr.

Das CVJM-Multitool ist ein Kartenset im DIN-A5-Format mit 50 praxisrelevanten Karten zu verschiedenen Themen, die für jeden CVJM nützlich sein können.

Wer mit seinem Verein nicht für den Geburtstag registriert war, aber gern so eine Box für seinen CVJM hätte, der kann mit etwas Glück ein CVJM-Multitool gewinnen. Einfach bis zum 31. Juli eine E-Mail an 175@cvjm.de mit drei besonderen Wünschen für die CVJM-Bewegung für die nächsten 175 Jahre senden. Oder 17,5 Jahre. Unter allen Einsendungen verlosen wir mehrere CVJM-Multitools.



Karsten Hüttmann
Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland

Zeit

CVJM im Westen und im

► Der dritte Teil unserer vierteiligen Reihe zur Geschichte des CVJM in Deutschland widmet sich der CVJM-Arbeit ab 1945 in Westdeutschland sowie nach der Wiedervereinigung.

Wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges geboren, wuchs ich in einem kleinen Dorf in der Nähe von Karlsruhe auf. Früh kam ich in Kontakt zum CVJM und schon mit sechs Jahren besuchte ich die Jungschar des Ortes.

Auch ein kleines Sportgelände stand für die CVJM-Arbeit zur Verfügung. Für mich hatte der CVJM alles zu bieten: Jungscharstunden, Sport und dann vor allem Freizeiten. In den oftmals kleinen Dörfern standen die klassischen Formen der CVJM-Arbeit mit Jungschar, Jungenschaft, Sport und Bibelkreis auf dem Programm.

In den 60er-, 70er-Jahren waren nahezu alle Kinder und Jugendlichen unseres Ortes in der Jungschar des CVJM. Außer den Sportvereinen gab es keine weitere Alternative.

Mit den Zeltlagern, Wochenend- und Sommer-Freizeiten hatte der CVJM in diesen Jahren für die Kinder und Jugendlichen ein Alleinstellungsmerkmal. Auf die Sommerfreizeiten in oft einfachsten Hütten und Zeltlagern fieberte man hin. Auf Freizeiten passiert bis heute Entscheidendes und auch für mich liegen hier die Wurzeln für meinen Glauben.



Der CVJM feiert 1982 in Kassel sein 100-jähriges Bestehen

der Innovationen

geinten Deutschland (CVJM-Geschichte Teil 3)

Neue Impulse für die CVJM-Arbeit

In den 70er-Jahren prägten Konzerte und Jugendwochen die örtliche Arbeit. 1978 kam aus dem YMCA Norwegen die Initialzündung, TEN SING als neue Form der Jugendarbeit in Deutschland zu etablieren. Auch Fragen nach verbindlicher Mitarbeiterschaft wurden thematisiert und auf Mitarbeitertagungen miteinander bewegt. Die einschneidendste Veränderung für den CVJM war die Aufnahme der Frauen in die CVJM-Bewegung. Aus dem »Christlichen Verein Junger Männer« wurde der »Christliche Verein Junger Menschen«. Die Frauen haben also sozusagen aus den Männern Menschen gemacht. Welch ein Segen bis zum heutigen Tag. Die CVJM-Arbeit wäre heute ohne die Zugehörigkeit, Mitarbeit und Leidenschaft der Frauen undenkbar.

Der CVJM: eine weltweite Bewegung

Der Blick über den örtlichen Teller- rand hinaus wurde 1982 für mich und viele andere CVJM-er in Kassel erlebbar: Unter dem Leitwort »Mit Jesus Christus unterwegs« wurde der 100. Geburtstag des CVJM Deutschland gefeiert. Große Sportfeste und Mitarbeitertagungen führten junge Menschen deutschlandweit zusammen.

Auch in der weltweiten Arbeit gab es starke Aufbrüche. Partnerschaften auf Ebene der Mitgliedsverbände wurden mit YMCA anderer Länder geschlossen, Bruderschaftssekretäre entsandt. In vielen örtlichen CVJM war die internationale Arbeit ein wichtiger Faktor.

Aufbrüche im geeinten Deutschland

Infolge der friedlichen Revolution von 1989 kam im April 1991 wieder zusammen, was 1945 getrennt wurde. Im Rathaus von Kassel wurde die Aufnahme der neuen Mitgliedsverbände, die sich nach der Wiedervereinigung Deutschlands aus den ostdeutschen Jungmännerwerken gebildet hatten, in einem feierlichen Akt vollzogen. Eine große Bereicherung für mich persönlich und die CVJM-Bewegung in Deutschland.

Ein weiteres Highlight war die Weltausstellung »Expo 2000« in Hannover. In Partnerschaft mit der Evangelischen Allianz und World Vision Deutschland war der CVJM Gastgeber im »Pavillon der Hoffnung«. Viele haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter waren über die Ausstellungsmonate hinweg oft wochenlang im Einsatz. Durch die großartige Begleitung der Mitarbeiter und die missionarischen Einsätze rund um und im Pavillon gehören diese Monate zu den intensivsten und wertvollsten Mitarbeiterschulungen der CVJM-Geschichte.

Die parallel als Sponsorenaktion laufende »CVJM-Tour der Hoffnung« mit dem Ziel, mit 500 Fahrrädern innerhalb von vier Wochen eine Million Kilometer zurückzulegen (was fast gelang) und ebenso viele Sponsorengelder zu »erradeln«, hat uns als CVJM-Gemeinschaft in Deutschland auch praktisch



Aus dem privaten Fotoalbum von Karl-Heinz Stengel: Jungschartag 1971



Ballontag in den 80er-Jahren

zusammengeführt. In meiner CVJM-Biografie unvergessene Erlebnisse.

Perspektiven für junge Menschen

CVJM-Arbeit kann sich nicht mit Stillstand begnügen. Wir erleben im CVJM immer wieder neue Aufbrüche, die zum Ziel haben, junge Menschen in die Nachfolge Jesu einzuladen und ihrem Leben dadurch eine Perspektive zu geben. Der CVJM-Mitarbeiterkongress 2003 in Gera, das »Kommt-Festival« 2005 in Kassel, die Gründung der CVJM-Hochschule 2009, die Ausbildungsinitiative »pack´s«, die Aktionen »Liest du mich?« und »Hörst du mich?« sowie die Jugendwochen »Worttransport« gaben und geben bis heute wichtige Impulse für die missionarische Jugendarbeit im CVJM.



Karl-Heinz Stengel

Präses
CVJM Deutschland



Die »CVJM-Tour der Hoffnung« startet am »Pavillon der Hoffnung« bei der Expo 2000



Die Gebetsinitiative »Hörst du mich« zeigte Kindern und Jugendlichen, dass Gott ihr Gebet hört

Mit Uni-Y finden Studierende einen neuen CVJM

► Mittlerweile haben sich fast 30 CVJM für eine Erstie-Aktion im kommenden Wintersemester angemeldet und damit geht »Uni-Y« in die nächste Phase.

Bisher wurden Heimatgeber gesucht, jetzt wenden wir uns an Studierende, die eine neue Heimat finden wollen. In dieser Phase können sich Studierende bei den registrierten Vereinen melden und an den Erstie-Aktionen teilnehmen. Wir erhoffen uns, dass die jungen Menschen, die in eine neue Stadt, in eine neue Umgebung kommen, dadurch schnell wieder Anschluss an einen CVJM finden.

Dein CVJM ist noch nicht dabei?
Dann registriert euch hier:
www.uni-y.de



»Young European Advocates«

► Unter diesem Titel stand das dritte Treffen der »YMCA Leadership Academy« des YMCA Europe vom 27. März bis 1. April auf Malta.

33 junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren aus 19 Nationen kamen zusammen, um in internationaler Umgebung mehr über die Themen »Advocacy« und »International cooperation« zu lernen, sich auszutauschen und zu verknüpfen.

Das Ziel: Die Teilnehmer sollten sich ihrer Verantwortung als Young Leader bewusst und dazu befähigt werden, die Arbeit des CVJM in ihren Ländern aktiv mitzugestalten und zu prägen.

Mit Tobias Haack war auch der CVJM Deutschland bei diesem internationalen Training vertreten.

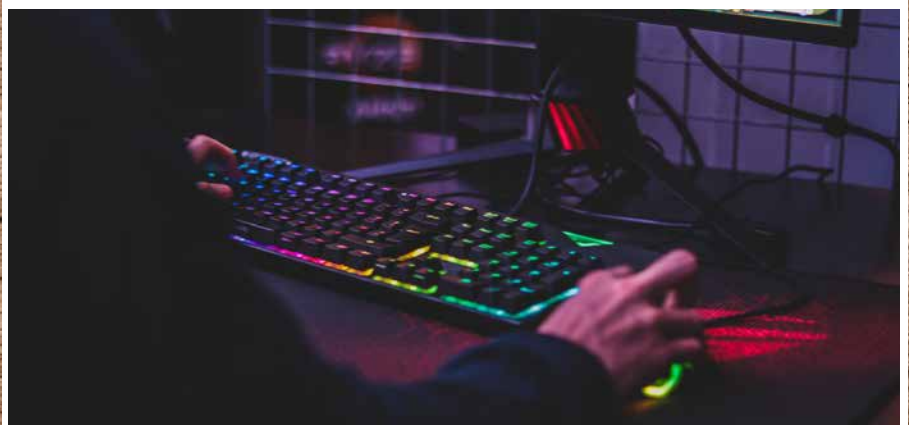


Stärkung der europäischen Einheit

► Die Initiative »Miteinander für Europa« setzt sich für ein geeintes und vielfältiges Europa mit starker sozialer Bindekraft und kultureller Vielfalt ein. Auch der CVJM beteiligt sich an dem Netzwerk aus europaweit mehr als 300 christlichen Gemeinschaften.

Es umfasst vielfältige Aktivitäten im Hinblick auf Versöhnung und Frieden, auf den Schutz des Lebens und der Schöpfung, auf eine gerechte Wirtschaft, auf Solidarität mit Armen und Außenseitern, auf die Familie, das Wohl der Stadt und der Geschwisterlichkeit in Europa.

www.together4europe.org/de



LevelUp-Konferenz

► Aus einer Kooperation von Main-Quest (einem Netzwerk, das Gott und Gaming verbinden möchte) und CVJM Deutschland ist eine Konferenz entstanden: LevelUp.

Diese Konferenz (Termin wird noch bekannt gegeben) richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche, denen es am Herzen liegt, den christlichen Glauben mit Gaming, Mangas, Cosplay oder ähnlichem zu verbinden. Wie das gehen

kann? Komm' gern vorbei, melde dich für die Konferenz an und finde es heraus. Wir freuen uns auf dich!

Mehr Infos: mainquest.org/level-up



Schirmherrschaft CVJM-Jubiläum



Wir freuen uns, dass Bundesministerin Dr. Franziska Giffey die Schirmherrschaft für das CVJM-Jubiläum übernimmt.

Das offizielle Grußwort ist unter www.cvjm.de/175 abrufbar.



CVJM@Kirchentag

► Vom 19. bis 23. Juni feiern rund 100.000 Menschen unter der Losung »Was für ein Vertrauen« den Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund.

Auch wir als CVJM sind mit von der Partie. Hier findest du eine Übersicht: www.cvjm.de/kirchentag



Auf keinen Fall solltest du das CVJM-Baumhauscamp im »Zentrum Jugend« verpassen!



Vereinigung Hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in CVJM, Kirche und Diakonie

Hauptamtlichen-Tagung 2020: »Relevant sein!«

► Wer sagt, was in einer sich verändernden Gesellschaft relevant ist? Welche Bedeutung hat die Arbeit von CVJM, Kirche und Diakonie für die Generation Z? Was ist nötig, damit unser Einsatz als Hauptamtliche neu relevant ist?

Die nächste Hauptamtlichen-Tagung der Vereinigung Hauptamtlicher Mitarbeitender in CVJM, Kirche und Diakonie (VHM) in Zusammenarbeit mit dem CVJM Deutschland beschäftigt sich mit dem Thema »Relevant sein!«. Sie findet vom 13. bis 16. Januar 2020 auf Schloss Mansfeld (Sachsen-Anhalt) statt.

Hauptreferenten sind Professor Dr. Thorsten Dietz (Marburg) und Thorsten Riewesell (Projekt Jumpers).

Anmeldungen sind unter www.cvjm.de/HMA2020 möglich.



Projektgruppe »Interkulturelle Öffnung« hat Arbeit aufgenommen

► Die Projektgruppe »Interkulturelle Öffnung im CVJM« ist seit 2019 die Nachfolgerin der Projektgruppe »CVJM und Geflüchtete«, die von 2015 bis 2018 eingesetzt war.

Sie sieht sich als Impulsgeberin für den Ausbau der interkulturellen Öffnung im CVJM und will Multiplikatoren in Ortsvereinen finden, stärken und sinnvoll vernetzen. Die Projektgruppe

führt Formate und Angebote der Mitgliedsverbände zusammen, kommuniziert und fördert Kooperationen, stellt erprobte Formate und Inhalte zur Verfügung.

Sie versteht sich in erster Linie als Ermutigerin, Vernetzerin und weniger als Veranstalterin eigener Angebote. Im Juni 2020 soll es darum wieder ein Vernetzungstreffen geben.

Wie ein Freiwilligendienst den Geist verändern kann

Eine internationale und eine nationale CVJM-Freiwillige berichten

► Der CVJM Deutschland bietet Freiwilligendienste im In- und Ausland an. In dem Jahr können die jungen Menschen sowohl in ihrer Persönlichkeit als auch ihrem Geist wachsen.

Jeweils eine ehemalige internationale und eine nationale Freiwillige berichten, wie die Erfahrungen aus ihrem Freiwilligendienst auch noch nach Jahren ihr Leben prägen.

Im Geist der Freiheit unterwegs

Vor fast drei Jahren kehrte ich aus meinem Internationalen Freiwilligendienst in Bogotá, Kolumbien, zurück. So langsam verwischen manche Dinge (z. B. mein Spanischvokabular) und die Beziehungen sind nicht mehr so eng, auch wenn ich gern an die Menschen denke, die mich begleitet haben. Viele Begegnungen haben mein Denken beeinflusst und Fragen angerissen, die mich noch heute beschäftigen, v. a. Gerechtigkeitsthemen. Und auch meinen Geist – und mein Herz – haben sie geprägt.

Ich durfte in Kolumbien eine für mich neue Frömmigkeit kennenlernen: mit viel Emotionalität im Gottesdienst, großer Selbstverständlichkeit im Alltag sowie Herzlichkeit und Gastfreundschaft anderen gegenüber.

Vor allem bin ich dankbar, dass mich Menschen an ihrem Glauben teilhaben ließen. Mit meiner Gastmutter besuchte ich katholische Messen. In einem der Armenviertel erlebte ich Straßengottesdienste sowie Hauskreise und wie für Geburtstagskinder gebetet wurde.

Mich haben diese Erfahrungen dazu veranlasst, selbst nach Gottes Geist zu suchen und ihn in den alltäglichsten Dingen zu finden sowie Gebet einzuüben. Die verschiedenen Impulse und Fragen haben mich zum Theologiestudium gebracht. Manche Erfahrungen betrachte ich im Rückblick kritisch, für andere bin ich umso dankbarer.

Vieles hat sich seitdem in meinem Glauben weiter verändert. Doch genau in diesen Veränderungen spüre ich immer wieder Gottes Geist.



Ellen Ohlhauser
ehemalige Internationale Freiwillige des CVJM Deutschland

Ein Zuhause in Gott finden

840 Kilometer: Diese Strecke lag im Sommer 2015 plötzlich zwischen meiner Heimat und meinem neuen Zuhause Kiel. In dieser liebenswerten Stadt an der Ostsee durfte ich beim CVJM mein FSJ machen. Ich arbeitete in der Grundschulbetreuung des Vereins, bot Jungscharstunden an, half in der Teenagergruppe mit, leitete zweimal wöchentlich die Offene-Tür-Arbeit des CVJM und war bei der Sommerfreizeit dabei.

In diesem Jahr durfte ich lernen, auf eigenen Beinen zu stehen, konnte ein Vorbild für Kinder und Teens sein, habe mit ihnen am Strand getanzt, ihnen das Schuhebinden beigebracht, wurde umarmt, musste standhaft sein und konnte trösten. Ich durfte für sie ein Stück Zuhause werden und gleichzeitig wurden Menschen für mich ein Stück Zuhause.

Die Erfahrung zu machen, dass Leute mir etwas zutrauen und mir Verantwortung geben, hat mir geholfen, beinahe unbemerkt über mich hinauszuwachsen. Ganz neu an einem Ort zu sein und mit offenen Armen empfangen zu werden, hat mich mutig gemacht.

Auf den Begleitseminaren habe ich FSJler aus ganz Deutschland kennengelernt und viel mit ihnen gelacht und von ihnen gelernt. Vor allem habe ich gelernt, mit Gott und mir allein zu sein und ihm zu vertrauen. Das ist ein großes Geschenk.

Mittlerweile ist mein Freiwilligendienst fast drei Jahre her, aber es bleibt für mich das bisher bewegteste Jahr meines Lebens. Ich habe ein Zuhause gefunden: in anderen, in mir und vor allem in Gott. Dafür bin und bleibe ich sehr dankbar.



Ronja Unold
ehemalige Freiwillige des CVJM Deutschland



Ellen spielt in Bogotá mit Kindern



Ronja tanzt mit Kindern am Strand

YMCA Kosovo macht Jugendliche fit für die Zukunft

Zeichen setzen mit Aktion Hoffnungszeichen



Kreative Bildung in einem Workshop

► Die junge Generation hat es in Post-konfliktländern wie dem Kosovo besonders schwer. Sie müssen eine Zukunft gestalten, obwohl die Wunden der Vergangenheit noch nicht verheilt sind.

Mit der Unterstützung von Aktion Hoffnungszeichen des CVJM Deutschland stärkt der YMCA Kosovo junge Menschen gezielt in nicht-schulischer Bildung. Die erlernten Fähigkeiten sollen Jugendliche nicht nur für den Arbeitsmarkt (60 % Jugendarbeitslosigkeit) fit machen, sondern sie auch in Jugendleiterschaft und Verantwortung in der Gesellschaft befähigen.

Neben vielen kreativen Angeboten wie TEN SING und weiteren Workshops wird das Anliegen in den folgenden zwei Programmen deutlich.

Beim Leiterschaftstraining werden die Jugendlichen in globalen und lokalen Themen geschult und lernen mit unterschiedlichsten Herausforderungen souverän umzugehen. Dadurch werden sie befähigt, friedliche und kons-

truktive Lösungen für diese Probleme zu finden. Der YMCA Kosovo gibt ihnen Gestaltungsräume, in denen sie lernen, für ihre Gesellschaft aktiv Verantwortung zu übernehmen.

Im Projekt »Botschafter der Jugend« geht es darum, dass die jungen Menschen lernen, ihren Bedürfnissen in der Gesellschaft in Form von Lobbyarbeit Ausdruck zu verleihen. Die Botschafter sind das öffentliche Gesicht der Organisation. Sie treffen sich mit Amtsträgern, Spendern, Medienvertretern und anderen jungen Menschen, um sicherzustellen, dass die Stimme der Jugend gehört wird und dass junge Menschen in repräsentativen Rollen ernst genommen werden.

Weitere Infos zum Projekt und die Möglichkeit zur Spende:
www.cvvm.de/hoffnungszeichen

Verantwortung für die Zukunft der Schöpfung

Junge CVJMer engagieren sich im YMCA Camp Climate

► Spätestens seit die 16-jährige Greta Thunberg und die Bewegung »Fridays for Future« für die Umwelt und das Klima auf die Straße gehen, bekommen die Themen Klimaschutz und Gottes Schöpfung neue Dringlichkeit.

Die junge Generation will nicht mehr warten, bis Entscheidungsträger notwendige Maßnahmen ergreifen, die möglicherweise zu spät sind, sondern bringt sich aktiv für ihre Zukunft ein. Als Christen wissen wir schon seit den ersten Versen der Bibel, dass Gott der Schöpfer der Welt ist und wir in die Verantwortung für die Schöpfung gestellt sind.

In der weltweiten CVJM-Bewegung ist das Thema Schöpfung schon länger eine wichtige Zukunftsaufgabe. Beim CVJM-Weltbund gibt es dafür eine Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema Umwelt beschäftigt. In regelmäßigen Treffen tauschen sich Jugendliche und

junge Erwachsene über das Internet aus und planen ihre Aktivitäten.

Im Rahmen dieser Arbeit fährt jährlich auch eine Gruppe als »YMCA Camp Climate« zur Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen. Als Beobachter angemeldet und zugelassen, haben die Camp-Teilnehmer Zugang zu den Verhandlungen. Dort können sie mit witzigen und kreativen Aktionen gegen mangelndes Tempo bei den Verhandlungen protestieren. Außerdem können sie kritische Fragen stellen und mit Entscheidungsträgern ins Gespräch kommen. So wird deutlich gemacht, dass die fehlenden Entscheidungen von heute die Zukunft der jungen Generation bedrohen können.

Bei der letzten Weltklimakonferenz (COP24) in Kattowitz, Polen, vom 3. bis 14. Dezember 2018 nahmen mit Silke Bölts und Stefanie Tornow auch deutsche Delegierte teil.



Jugenddelegierte aus Deutschland diskutieren mit Umweltministerin Svenja Schulze



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter
CVJM weltweit

Die »Generation Lobpreis« und der CVJM

Erkenntnisse aus der empirica-Jugendstudie



CVJM-Generalsekretär Hansjörg Kopp



Prof. Dr. Tobias Faix, CVJM-Hochschule

Und was heißt das für den CVJM?

Hansjörg: Die Studienergebnisse bringen uns weiter, weil die Jugendlichen selbst ihre Bedürfnisse benannt haben. Das fordert heraus. Einige Ergebnisse bestätigen aber auch Entwicklungen der Jugendarbeit in den letzten Jahren. Nun können wir gemeinsam die eigenen Programme und Angebote überprüfen und gegebenenfalls anpassen.

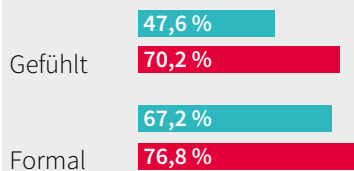
Das heißt natürlich nicht, dass wir künftig nur die erreichen wollen, die sich für Lobpreis begeistern. CVJM ist und bleibt vielfältig.

Der CVJM arbeitet an vielen Orten mit der Kirche zusammen. Was sagt die Studie über die Zugehörigkeit junger Christen zur evangelischen Kirche aus?

Tobias: Die Studie zeigt, auch bei christlichen Jugendlichen lassen die Bindungskräfte der evangelischen Kirche weiter nach. Das liegt am generellen Traditionsabbruch und der Privatisierung jugendlichen Glaubens.

Interessant ist, dass die befragten Jugendlichen aus dem CVJM aber höhere Werte in der gefühlten und formalen Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche im Vergleich zum Gesamtergebnis haben.

Zugehörigkeit Evangelische Kirche:



Befragte der Jugendstudie, davon CVJMer

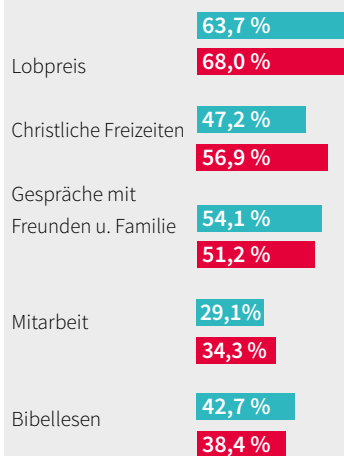
Ein Großteil der Arbeit im CVJM wird von Ehrenamtlichen getragen. Wie engagiert ist die Generation Lobpreis?

Hansjörg: Wir können uns freuen: Die befragten Jugendlichen engagieren sich überdurchschnittlich häufig ehrenamtlich im christlichen Kontext,

Jugendliche aus dem CVJM mit 91 % im Vergleich zur Gesamtzahl noch etwas mehr.

Wichtig ist den Jugendlichen, dass das ehrenamtliche Engagement Spaß macht. Das gilt es zu berücksichtigen, wenn wir junge Menschen für ein freiwilliges Engagement gewinnen wollen.

TOP 5 der Glaubensquellen:



Befragte der Jugendstudie, davon CVJMer

Wie sprachfähig sind die Jugendlichen, wenn es um den Glauben geht?

Tobias: Die Generation Lobpreis ist überzeugt von ihrem Glauben, aber dialogbereit. Sie erzählt gern und offen von ihrem Glauben, vor allem mit ihren Freunden und Bekannten. Ein Drittel ist der Meinung, dass alle Religionen einen gemeinsamen Kern haben.

Hansjörg: Ihnen ist wichtig, ihren Alltag nach der Bibel auszurichten. Dennoch ist die Bibel für junge Menschen eher eine nachgeordnete »Glaubensquelle«. Als CVJM wollen wir neu fürs Bibellesen begeistern.

Vielen Dank für das Gespräch!



Das Interview führte Sebastian Vogt
Referent Kommunikation

► Für die empirica-Jugendstudie 2018 wurden 3.187 evangelische Jugendliche aus ganz Deutschland befragt. Unter den Befragten waren auch 850 junge Menschen aus dem CVJM.

Wir haben CVJM-Generalsekretär Hansjörg Kopp und Prof. Dr. Tobias Faix (CVJM-Hochschule), Mitinitiator der Studie, zu einem Gespräch getroffen, in dem sie darüber sprachen, was die Erkenntnisse der Studie für den CVJM bedeuten.

Warum heißt die Studie eigentlich »Generation Lobpreis«?

Tobias: Die Studie hat gezeigt, dass Lobpreismusik für christliche Jugendliche die wichtigste Quelle für ihren Glauben ist. Der Begriff »Generation Lobpreis« steht aber auch für ein Lebens- und Glaubensgefühl, das stark emotionsgeleitet, subjektiv und körperlich erleb- und spürbar ist. Es geht also um mehr als Musik.



Raus aus dem Schatten, rein ins Licht

120 Jugendliche rocken bei TEN SING Plus die Bühne

► »Im Schatten der Scheinwerfer« war das Motto des diesjährigen TEN SING-Plus-Seminars Ende April. Doch eins vorweg: Was die knapp 120 Jugendlichen und 40 Mitarbeiter hier auf die Beine gestellt haben, muss sich keineswegs im Schatten verstecken!

Auch in diesem Jahr konnte das Seminar in der Gustav-Heinemann-Schule in Borken (Hessen) stattfinden. Für alle, die noch nie auf einem TEN SING-Seminar waren: Das bedeutet früh aufstehen, proben, üben, singen, lernen, von Gott hören, zwischendurch essen, schlafen. Und das sechs Tage lang.

Am Ende dieser vollen und anstrengenden Tage steht dann immer das Vorführen der erarbeiteten Ergebnisse. Das Besondere dabei: Am Tag der Aufführung stehen tatsächlich nur die Teilnehmer auf der Bühne und präsentieren dem Publikum das erarbeitete Programm. Die Mitarbeiter unterstützen dabei vom Zuschauerraum aus und machen ordentlich Stimmung.

Ich selbst durfte während meiner Zeit beim Seminar merken, mit welcher hohen Motivation sich die Mitarbeiter dafür einsetzten, dass die Teilnehmer das Beste aus sich herausholen

können. Dafür wurden Mitarbeiterbesprechungen auch schon mal bis in die Nacht ausgedehnt, die Mahlzeiten gekürzt oder der Kaffee literweise getrunken.

Für diesen Einsatz auch an dieser Stelle den Mitarbeitern ein fettes »Danke«! Ich freue mich jetzt schon sehr auf das Seminar im nächsten Jahr!



Ruben Ullrich
Referent
Junge Generation
und TEN SING

Let's play together

Einladung zum europäischen CVJM-Sportseminar



► Beim Sport lernt man sich selbst gut kennen. Sagt man so. Beim Sportseminar des ESY (European Sports YMCA, Fachgruppe Sport im europäischen CVJM) lernt man dazu auch noch verschiedene Sportarten und viele Leute aus anderen europäischen Ländern kennen. Das ESY-Sportseminar hat inzwischen schon eine lange Tradition.

Es geht beim Sportseminar um gemeinsames Trainieren, Spielen und Ler-



Das ESY-Sportseminar fand 2018 in Mazedonien statt

nen. Die Teilnehmer aus den verschiedenen Ländern bringen ihre Erfahrungen und Kompetenzen in Sachen Sportarbeit in praktischen und theoretischen Einheiten ein. Aber mindestens genauso wichtig wie die verschiedenen Sportarten, die gemeinsam trainiert werden, ist die Beschäftigung mit den Werten des Sports im CVJM: Was unterscheidet den CVJM-Sport von den Angeboten anderer Sportvereine? Wie kann der Sport einen Zugang zum Glauben ermöglichen bzw. glaubensstärkend gestaltet werden?

Das ESY-Sportseminar findet vom 11. bis 15. September 2019 in Siderno (Italien) statt. Teilnehmen können alle Sportinteressierten ab 18 Jahren.

Wer als Teil des deutschen Teams mit dabei sein möchte, sollte sich bis Ende Juli anmelden unter: www.cvjm.de/sportseminar

Die kompletten Kosten für Anreise, Unterkunft und Verpflegung betragen 125 €.

PS: Für das ESY-Sportseminar wurde ein Förderantrag über Erasmus+ gestellt. Zum Redaktionsschluss lag die Entscheidung zum Antrag aus Brüssel noch nicht vor. Sollte das Sportseminar gefördert werden, entfallen die Kosten für die Teilnahmegebühr fast vollständig.

Aktuelle Infos zum Förderantrag erhaltet ihr bei Jutta Ritter (ritter@cvjm.de).



Karsten Hüttmann
Bereichsleiter CVJM-
Arbeit in Deutschland



Mario Trichilo
YMCA Siderno und
Vorsitzender ESY

Was italienische Heilige und Kampfsport verbindet

CVJM Don Bosco, Gewinner des MOVE-Ehrenamtspreises, stellt sich vor



Der CVJM Don Bosco freut sich über den MOVE-Ehrenamtspreis (re.: Lars Thiel)

► Ahrensböök. Eine unscheinbare Kleinstadt in Ostholstein, irgendwo zwischen Kiel und Lübeck, umgeben von Äckern und Feldern. Das ist der Heimatort eines der jüngsten und gleichzeitig ungewöhnlichsten CVJM: des CVJM Don Bosco.

In diesem Jahr wurde der Verein mit dem Sport-Ehrenamtspreis MOVE des CVJM Deutschland ausgezeichnet. Im Interview mit dem Vorsitzenden Lars Erik Thiel stellt sich der Verein vor. Lars Thiel ist von Beruf Polizist und neben der CVJM-Arbeit als Diakon in der katholischen Kirche engagiert.

Don Bosco, ein ungewöhnlicher Name für einen CVJM, noch dazu im protestantischen Norden Deutschlands. Das war doch ein italienischer Heiliger, oder?

Ja, Giovanni Bosco war ein italienischer Priester, der von 1815 bis 1888 in Turin lebte.

Das war die Zeit der beginnenden Industrialisierung und viele Eltern wa-

ren damals gezwungen, in den Fabriken zu arbeiten, während sich ihre Kinder auf der Straße die Zeit vertrieben. Oft gerieten sie dabei mit dem Gesetz in Konflikt.

Bosco erkannte damals aber (was revolutionär war), dass die Kinder und Jugendlichen nicht »schlecht« waren, sondern aus fehlender Liebe und Geborgenheit so handelten. Er errichtete daraufhin sogenannte »Oratorien«. Diese Orte gaben den Kindern Unterkunft, saubere Kleidung, Verpflegung und vor allem Geborgenheit.

Warum habt ihr euch nach ihm benannt?

In Ahrensböök sind Verhältnisse zu finden, die denen Turins ähneln: Hier leben viele Familien aus sozial prekären Verhältnissen, die sich das Leben in der Stadt nicht mehr leisten können. Da offene Angebote für Kinder fehlen, ziehen viele von ihnen durch die Straßen.

Mit dem CVJM Don Bosco wollen wir ein niederschwelliges Angebot bieten, um dem zu begegnen. Da wir unser Konzept an den Ideen Boscos ausrichten, war es naheliegend seinen Namen im Vereinsnamen zu nennen.

Was war der Moment, in dem ihr dachtet: »Jetzt gründen wir einen CVJM«?

Uns war es von Anfang an ein besonderes Anliegen, dem Engagement einen christlichen Rahmen zu geben. Meiner Meinung nach hat der christliche Glaube in der heutigen Gesellschaft ein »Image-Problem«. Dem können wir Christen nur begegnen, wenn wir uns auf unsere Kernkompetenzen besinnen. Das sind vor allem Nächstenliebe und unser Einsatz für Benachteiligte. Nur wenn wir vor Ort den Menschen glaubhaft durch Taten bezeugen, was für einen Schatz und Reichtum der christliche Glaube bietet, haben wir noch eine Chance.

Ihr bietet vor allem Selbstverteidigungskurse an, richtig? Also Kampfsport! Wie hilft das den Jugendlichen?

Man könnte meinen, für Kinder und Jugendliche, die zu Gewalt neigen, wäre Kampfsport nicht gerade das Richtige. Meiner Meinung nach, und das ist mittlerweile auch wissenschaftlich bewiesen, ist das Gegenteil der Fall.

Die Ursachen für gewalttätiges Verhalten bei Kindern und Jugendlichen sind oft eigene Gewalterfahrungen in der Familie. Weil wir den Kindern durch unser Training Bestätigung und Erfolge geben, müssen sie sich diese nicht mehr durch Gewalt verschaffen. Das bietet eine gute Grundlage dafür, weitere Werte und Fähigkeiten zu vermitteln.



Die Fragen stellte Karsten Hüttmann
Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland

Das Interview wurde gekürzt. Das ganze Interview findest du auf dem CVJM-Blog unter www.cvjm-blog.de

Aus alt mach neu

Baumaßnahmen in den CVJM-Gästehäusern auf Borkum

Im Winter schließen die CVJM-Gästehäuser MS Waterdelle und Victoria auf Borkum ihre Türen für Gäste. Stattdessen ziehen Handwerker ein, denn Winterzeit bedeutet Bauzeit.

CVJM-Gästehaus Victoria erstrahlt in neuem Glanz

► In den nächsten Jahren nehmen wir viel Geld in die Hand, um das CVJM-Gästehaus Victoria auf Borkum zukunftsfähig zu machen. Nach erfolgreicher Renovierung der Fassade und Fenster im Winter 2018/2019 startet in einem nächsten Schritt die Innengestaltung des Haupthauses Victoria. Die letzte große Renovierung war hier 1985.

Die Anforderungen an uns als modernes Mehrgenerationen-Gästehaus sind gestiegen. Um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben, sind umfangreiche Renovierungsmaßnahmen nötig. Im vergangenen Winter fiel dazu der Startschuss. Wir werden Schritt für Schritt vorgehen, um 2022 vollständig modernisiert die Gegenwart mit der Zukunft zu verbinden.

Die 2017 begonnenen Brandschutzmaßnahmen konnten Anfang 2019 nahezu vollständig beendet werden. Außerdem wurde die Renovierung der Dacheindeckung samt der Erneuerung des Blitzschutzes abgeschlossen.

Das Haupthaus Victoria erstrahlt nun mit der sanierten Fassade und den

neuen Fenstern in voller Pracht. Der Denkmalschutz hat uns hier vor einige zusätzliche Herausforderungen gestellt, die aber erfolgreich gemeistert wurden. Ein großer Dank gilt den Malern, Fenster- und Trockenbauern, die in gutem Zusammenspiel mit unserem Architekten – allen Wetterkapriolen zum Trotz – die Sanierung erfolgreich abschließen konnten. Bereits Ende 2018 wurde die Fassadenrenovierung unseres Nebenhauses Marina beendet.

Unsere Saisonöffnungszeit 2019 geht bis zum 10. November. Bis Ende Oktober sind, mit wenigen Ausnahmen, nahezu alle Zeiten ausgebucht. Für den Borkumer Meilenlauf (6. bis 8. September) werden wieder viele CVJMer auf der Insel erwartet. Bevor wir im November in die Winterruhe gehen, heißen wir den CVJM-Westbund mit der Bundesmitarbeitertagung auf Borkum willkommen.



Dominik Klee
Hausleiter
CVJM-Gästehaus
Victoria



Die neue Lüftungsanlage für die Küche in der MS Waterdelle

Schönheitskur der MS Waterdelle

► »Ihr baut schon wieder?«, so die Frage eines Handwerkers, der unser Haus bereits von den letzten beiden Wintern kennt. Ja, auch in diesem Winter stand das Haus im Zeichen von Bauarbeiten.

Aus Brandschutzgründen mussten die Holzdecken in den Fluren und auch die Decke im Foyer entfernt und Kabel teilweise in Brandschutzkanäle verlegt werden. Wir haben diese Arbeiten dazu genutzt, schallabsorbierende Decken einzubauen und die Flure mit einer neuen Beleuchtung auszustatten. Die Flure sind dadurch heller und leiser geworden.

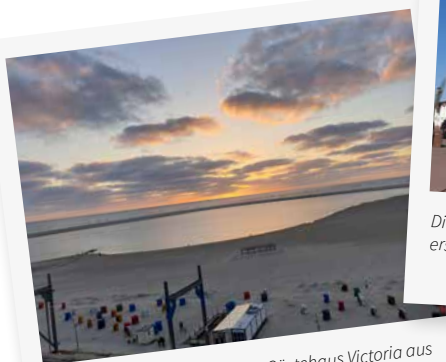
Nach dem Einbau der neuen Küche vor zwei Jahren musste dort nun eine Lüftungsanlage eingebaut werden. Die aktuellen Vorschriften treiben die Dimensionen der Geräte und damit auch die Kosten in entsprechende Höhen. Nach einer längeren Bauzeit über die Wintermonate konnte die Lüftung zwei Wochen vor Saisonbeginn in Betrieb gehen.

Viel Eigenarbeit war vor allem gefragt bei den jährlichen Malerarbeiten in den Zimmern und bei der Neuversiegelung der Fußböden in den Zimmern, Fluren und Aufenthaltsräumen.

Nun freuen wir uns auf die Gäste in dieser Saison und einige Monate der »Baufreiheit«. Es gibt noch wenige freie Termine.



Stefan Schneider
Hausleiter
MS Waterdelle



Aussicht aufs Meer vom CVJM-Gästehaus Victoria aus



Die Fassade des CVJM-Gästehauses Victoria erstrahlt in neuem Glanz

Hier stellen wir Ehrenamtliche aus dem CVJM-Ostwerk vor, die wir großartig finden und fragen sie, was sie gerade bewegt.

Ehrensache

... mit Stephan Scholz



- ▼ 32 Jahre, geboren in Leipzig
- ▼ lebt mit seiner Freundin und seiner einjährigen Tochter in Potsdam
- ▼ seit März 2019 neuer Vorsitzender des CVJM Potsdam

Stephan, was machst du gerade?

Ich studiere Wirtschaftsinformatik an der Uni Potsdam. Gleichzeitig arbeite ich als selbstständiger IT Business Consultant.

Vervollständige bitte folgenden Satz: Der erste CVJMer, den ich kennengelernt habe, hat mich...

... begeistert, beim CVJM mitzumachen. Er hat einfach gesagt: »Komm' mal mit und guck' dir das an!« Das habe ich gemacht, und es hat mir gefallen. Ich fand, der CVJM ist eine coole Gemeinschaft.

Hast du eine Gewohnheit, die du jedem empfehlen kannst?

Ich war zwölf Jahre lang Zeitsoldat bei der Bundeswehr und habe dort als IT-Spezialist gearbeitet. Ich glaube, man kann sagen, dass ich in dieser Zeit schon eine strenge Erziehung genossen und gelernt habe, was Disziplin bedeutet – und auf den Punkt zu kommen. Was ich jetzt oft merke – auch im Studium – ist, dass viele Leute in ihren E-Mails den Konjunktiv benutzen: »ich würde, ich

könnte, ...« Das empfinde ich als sehr schwammig. Sag' nicht: »ich würde mich freuen, wenn ...«, sondern »ich freue mich, wenn ...«. Rede nicht drum herum, sondern sag, was du willst. Das kann ich jedem empfehlen.

Du bist Papa einer einjährigen Tochter. Als du Kind warst: Was dachtest du, sei das Beste am Erwachsenensein?

Ich glaube die Unabhängigkeit. Dass ich endlich machen kann, worauf ich Lust habe und nicht mehr fragen muss, ob ich darf.

Bist du der geworden, der du als Kind sein wolltest?

Nein, ich habe mir nie vorgestellt, dass ich zur Bundeswehr gehe und dort so lange bleibe oder dass ich nach Potsdam ziehe. Das habe ich mir auch nie ausgemalt. Nach der Schule war ich sehr unentschlossen und wusste gar nicht, wo ich hinwill. Ich bin überall durch glückliche Fügung hingekommen. Das war Gottes Plan für mich.

Die Fragen stellte Sabrina Becker.



2018 besuchte der CVJM Potsdam den Brandenburgischen Landtag



Stephan bei den Legobautagen im CVJM Potsdam



Stephan bei der Bundeswehr

Veranstaltungen & Termine

Tag	Monat	Veranstalter	Veranstaltungen	Verantwortliche/r	Für wen
18-20 22-29 22-29 24	6	CVJM Oderbruch CVJM Kaulsdorf CVJM Oderbruch CVJM Frankfurt Oder	Aufbau Summercamps Summercamp, Teupitz Kindercamp Falkenhagen 10:00 Uhr, Ferien-Eröffnungs-Fest, Marktpl. am Rathaus	Delia Vogel Norman Rossius	Summercamper Kindercamper Kinder
29-6 30-6 30-7	6-7	CVJM-Ostwerk, PerspektivFabrik CVJM Berlin CVJM Oderbruch	Ab in den Dschungel I (Kids 1) , PF Englischcamp, Camp Storkower See Teeniecamp Falkenhagen	Sascha Hartwig	Kids Jugendliche von 13 bis 17 Jahren Teeniecamper
6-13 12-19 13 13-20 13 15-22 19-26 20-27 20-31 26-27	7	CVJM-Ostwerk, PerspektivFabrik CVJM Frankfurt Oder CVJM Frankfurt Oder CVJM-Ostwerk, PerspektivFabrik CVJM Schlesische Oberlausitz CVJM Oderbruch CVJM Kaulsdorf CVJM-Ostwerk, PerspektivFabrik CVJM Berlin CVJM Frankfurt Oder	Kids 2, PF Summer-Surf-Camp, Rügen Entenrennen zum Bunten Hering, Ziegenwerder Sportcamp Familienfreizeit Familienfreizeit Thießow Summercamp+, Dörflas Ab in den Dschungel II (Kids 3 oder Teens 2) Baumhauscamp, Camp Storkower See Aufbau-WE zum KidsCamp	Sascha Hartwig Norman Rossius Andy Thiele Andreas Erhard Gebhard Eißler Delia Vogel Sascha Hartwig Norman Rossius	Kids Jugendliche Stadtfest Besucher Teens/Sportler Familien Familien Kids oder Teens Jugendliche von 14 bis 18 Jahren Ehrenamtliche
27-3 29-2 29-2	7-8	CVJM-Ostwerk, PerspektivFabrik CVJM Frankfurt Oder CVJM Oderbruch	Ab in den Dschungel III (Kids 4 oder Teens 3) KidsCamp Naturcamp Kexel Hof	Sascha Hartwig Norman Rossius	Kids oder Teens Kinder
1-4 4-8 9 10-14 16-19 22 23-25 24 24	8	CVJM-Ostwerk, CVJM Bayern YMCA CVJM Frankfurt Oder CVJM-Ostwerk CVJM Frankfurt Oder CVJM-Ostwerk CVJM-Ostwerk CVJM Frankfurt Oder CVJM Wittstock	London-Tour: Auf den Spuren von George Williams YMCA-Feier London 18:00 Chill-Milli Breakout-Camp, Offline-Ferienlager, PF TEN SING Mitarbeitenden Wochenende 18:00 Uhr, Vorstandssitzung, S19 VBT Ostwerkstatt Hoffest 10:00 – 14:00 Uhr, KIDS-Time. Heilig Geist-Kirche	Andree Strötter Thomas Göttlicher (Bayern) Norman Rossius Tobias Schröder Norman Rossius Marco Koppe Till Fritz Norman Rossius Simon Müller	Alle CVJM'er Alle CVJM'er Teenies und Jugendliche Junge Erwachsene 25 – 40 Jahren TEN SING Mitarbeitende Vorstandsmitglieder OW Alle Kids
1-5 10 10	9	CVJM-Ostwerk CVJM-Ostwerk CVJM-Ostwerk	Breakout-Camp, Offline-Ferienlager, PF 17:00 Uhr, Vorstandssitzung, S19 19:00 Uhr, Hauptausschusssitzung	Tobias Schröder Marco Koppe Marco Koppe	Junge Erwachsene 25 – 40 Jahren Vorstandsmitglieder OW Hauptausschussmitglieder



Infos zu Veranstaltungen des CVJM-Ostwerk gibt's auch online unter: www.cvjm-ostwerk.de.

Anzeigen

Israel-Info-Reise Vom 03.02.-10.02.2020

Für Pfarrer, Pastoren, Gruppenleiter,
Hauskreisleiter u. a. Verantwortliche
Zur Planung einer eigenen Gruppen-
reise nach Israel!
Unterlagen bitte anfordern und
gleich anmelden.
Wir fliegen ab Frankfurt mit EIAI.

Wir organisieren Ihre Gruppen- und
Gemeindereise nach Israel.
Bitte fordern Sie unser Angebot an!

**SCHECHINGER
Tours**
ERLEBNIS . GRUPPEN . REISEN

Walter Schechinger
Ihr Reisespezialist für Israel
und weitere Länder der Bibel
Im Kloster 33
72218 Wildberg-Sulz am Eck
Tel. 07054-5287 • Fax 07054-7804
info@schechingertours.de
www.schechingertours.de

CVJM TAGUNGS- UND GÄSTEHAUS

DERSUNDERHOF

HERZLICH, NORDDEUTSCH, KURZ VOR HAMBURG.

Für Familien und solche, die es werden wollen, für Gruppen und Grüppchen, Clubs und Clubbchen. Sie planen eine Familienfeier oder ein Treffen? Eine Gemeinde- oder Chorfreizeit? Eine Tagung oder Fortbildung Ihres Unternehmens?

Mit unseren 140 Betten, 10 Seminar- und Tagungsräumen sowie unserem großen Saal bieten wir den richtigen Rahmen für Ihre nächste Veranstaltung oder Freizeit.

Wir freuen uns auf Sie! www.derSUNDERHOF.de

CVJM-Sunderhof GmbH Forstweg 35 21218 Seevetal/Hittfeld
Tel.: 04105-6210 Fax: 04105-621222 info@dersunderhof.de

CVJM-Gruppen erhalten 10% Ermäßigung auf die Übernachtung!

Sinnvolle Ausrüstung für Zeltlager, Gruppenreisen, Sport & Spiel

Freizeit- und Fahrtenbedarf
www.fahrtenbedarf.de

Auf Fahrt mit:
Jurte & Kohte, Ruck- und Schlafsack, Kochgeschirr, Beil & Messer u. v. m.

In der Freizeit mit:
Fuß- o. Volleyball, Slackline, Hängematte, Kohtenumhängetasche u. v. m.

Unterwegs mit der Gruppe

Dies und vieles mehr findet ihr bei :

Freizeit- und Fahrtenbedarf GmbH • Industriestr. 8 • 34260 Kaufungen
Tel. 05605 - 8068140 • Fax 8068149

Besucht uns im Internet unter: www.fahrtenbedarf.de & www.vcp-shop.de • freizeit@fahrtenbedarf.de

Blickwinkel



Der Geist weht, wo er will

► Wie grüne Hochhäuser ragen seit Jahrtausenden die seltsam anmutenden Karstberge von Guilin mitten in der südchinesischen Landschaft heraus. Auf eine unvergleichliche Art schlängeln sich malerische Flüsse, fruchtbare Felder, dicht bevölkerte Dörfer und unzählige Straßen durch diesen tropischen Felsenwald. Und direkt an solch einem »steinernen Zahn« übernachteten wir zwei Aprilnächte mit unserer dreißigköpfigen China-Studienreise in einem alten Bauernhof.

Fasziniert von der Landschaft saßen wir abends nach einem chinesischen Grillfest in einem der Innenhöfe des Landhotels und feierten unser tägliches Abendgebet. Doch diesmal war etwas anders. Einige vom Hotelpersonal – voran die Chefin und ihre Geschwister – setzten sich mit dazu. Sie hatten uns schon vorher mit ihren Handys gefilmt, als wir zum Essen miteinander ein Danklied gesungen haben. Sie freuten sich sichtlich über das Singen. Aber nun beim Abendgebet waren sie ganz dabei. Die Inhaberin saß mit nach oben geöffneten Händen im Schoß und mit geschlossenen Augen ganz in sich ruhend und andächtig im Gebet da. Elfi aus unserer Gruppe beschrieb es so, dass ein ganz tiefer Friede von ihr ausging.

Am nächsten Tag fragte ich Simon, unseren kompetenten Guilin-Reiseleiter und CVJM-Sekretär aus Guangzhou, ob die Inhaber-Familie Christen sind. Dies wäre angesichts der großen Erweckung

der letzten 40 Jahre in China keine Besonderheit gewesen. Simon – selber engagierter Christ – verneinte dies und sagte, dass er sehr gute Gespräche mit ihnen diese Tage über den Glauben hatte. Er erzählte, dass sie noch nie so eine Reisegruppe erlebt hätten und berührt waren, von dem »guten Geist«, der von unserer Gruppe ausging. Alle waren so zuvorkommend, dankbar und freundlich zum Personal – und dann noch diese gemeinsamen Zeiten des Singens, der Stille und der Gebete – das hatte sie sichtlich beeindruckt. Was uns wiederum auch bewegte, weil es ja nichts Besonderes, sondern einfach Alltägliches war, was wir miteinander in unserer Gruppe lebten.

Mich erinnerte das Ganze ein bisschen an das erste Pfingstfest und wie der Heilige Geist durch die Jünger in fremden Sprachen hindurch zu den Menschen gesprochen hat. Ohne ihr Zutun staunten die Frauen und Männer aus den unterschiedlichsten Nationen über die wunderbaren Dinge, die Gott getan hat und fragten: »Was hat das zu bedeuten?« (Apg 2, 11-12)

Und Gott sei Dank war dann hier bei uns Simon zur Stelle, der seinen Landsleuten mehr davon erzählen konnte, was das alles eben zu bedeuten hat. Er ist weiter im Kontakt mit der Inhaberin und vor allen Dingen mit einer ihrer Schwestern, da diese mit ihrem Mann in Guangzhou und somit ganz in der Nähe vom YMCA lebt. Das nächste Teamtraining des YMCA ist auch schon in dem Landhotel geplant. Mal schauen, was Gott da weiter durch seinen Geist wirkt.

Mich hat es jedenfalls wieder neu ermutigt, mit Gottes Wirken durch seinen Geist jeder Zeit zu rechnen. Auch wenn mir mein eigenes Zeugnis von seiner Liebe oft so schwach vorkommt, vertraue ich darauf, dass »Gottes Geist weht, wo er will« (Johannes 3, 8).

Liebe Grüße
Euer Michael Götz
 Generalsekretär des CVJM-Landesverband Bayern

